

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 64.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 2. März 1916.

Nummer 22.

Eingeliefert.
Deutsch-germanische Staats-Verband und die Politik.
Eine Entgegnung.

Die vorletzte Nummer der "Neu-Braunfels-Zeitung" hat sich ein E. D. unterzeichnet. Der Staatsverband, dem von der Redaktion der "Neu-Braunfels-Zeitung" ein Zusatz beigefügt war. In diesem Zusatz wurde der Staatsverband als "Deutsch-germanische Staatsverband" bezeichnet, was dem Zweck der Zeitung zu seiner Konstitution im Gegensatz zu seiner Konstitution mit der Politik befaßt habe; als ein politischer Verband bezeichnet sei. Es wurde dies auch Grund angeführt, daß der deutsch-amerikanische National-Bund Neu-Braunfels, der deutschen Nation des Staates, seinen festen Fuß zu stellen können und daß der dort bestehende Verband schon seit längerer Zeit inaktiv sei. Der Vorstand ist nicht gerecht und auch nicht richtig, die Konstitution des deutsch-amerikanischen National-Bundes, ebenso wie die des deutsch-amerikanischen Staatsverbandes, erst allerdings, daß die Vereinigung nicht mit Politik befaßt solle. Die Vereinigungen sind aber ausschließlich zu dem Zweck gegründet, das deutsche Volk zu fördern und zu beschützen, die ihm drohenden Gefahren. Während der letzten zehn Jahre wird das germanische Volkstum der größten Gefahr, die ihm entgegenschleudert, von der Prohibition. Um diese Gefahr wirkungslos zu bekämpfen, und einzig und allein diesem Zweck, hat sich der deutsch-amerikanische Staatsverband auf dem Gebiet der Politik begeben. Es wird in jenem Artikel der "Neu-Braunfels-Zeitung" vorgeworfen, er loge Listen von Kandidaten zusammengestellt u. an die Deutschen in Texas verschickt habe. Gewiß hat dies getan, aber er hat es nur gemacht, um die Prohibition zu bekämpfen, er wollte dadurch den Deutschen des Staates diejenigen Kandidaten vorschlagen, denen sie in der Prohibitionstrage trauen könnten. Einzig und allein zu diesem Zwecke wurden die Listen zusammengestellt und nicht um anderen Zwecken in die Politik verwickelt zu haben. Diese Einmischung widerspricht nicht dem Zweck der Konstitution des National-Bundes und des Staatsverbandes.

Sie kann mir auch nicht denken, daß in einem Orte wie Neu-Braunfels, in dem so viele Klardenkende und verständige Deutsche wohnen, irgend jemand im Ernst diese politische Tätigkeit als Grund für einen Nicht-Eintrag an den Staatsverband nehmen könnte.

Hugo Moeller,
Präsident des Deutsch-germanischen Staatsverbandes.

Aus alten Zeiten.

Die "Neu-Braunfels-Zeitung" vom 3. Februar 1871.

Die zwölf von unseren Grenz-Gemeinden sind 260 Personen durch die Zerstörung getötet und 55 verundet worden. Eigentümern von einem fabelhaften Reize ist gestohlen worden.

Das "State Journal" sagt: Es beabsichtigt jetzt 1907 Stimmgeber in Adams County; 969 sind Weiße und 288 sind Negere. Die Gesamtzahl der Stimmgeber

beträgt 135,552, von diesen sind 76,648 Weiße und 59,905 Negere.

G. J. Groos, als Kassierer des deutschen Hilfs-Comites in Neu-Braunfels, ersucht den Redakteur J. Lindheimer, in der Zeitung für den Empfang folgender Beiträge für die Witwen und Waisen deutscher Soldaten zu quittieren: W. Prudisch \$1, Ungenannt durch Herrn G. Weber \$3, Gottfried Rohde \$5, Collette von S. Seele beim Stillungs-fest des Männer-Gesangvereins \$99.50, Col. Gustav Hoffmann \$5, Collette von S. Seele in Kramers Lokal \$5.25; zusammen \$53.75.

Ein Ochsenwagen des Herrn Chas. Esser wurde von den Ochsen von der über einen Graben führenden Brücke herabgezogen; der junge Sohn des Herrn Esser wurde dabei am Arm verletzt.

Am Montag Morgen wurde die 64½ Jahre alte Frau des Herrn Dr. Vidars hier tot aus dem Comal-Flusse gezogen. Sie hatte vorher noch das Frühstück für die Familie bereitet, war ohne Wissen der Familie an den Comal gegangen und durch Zufall von dem steilen feuchten Ufer in den Fluß geglitten und hilflos ertrunken.

E. Degener ist Congress-Representant dieses Distrikts.

17. Februar.

Die Abneigung, für einen "Dutchman" gehalten zu werden, oder die Eitelkeit, für einen Vollblut-Yankee gelten zu wollen, hat schon manchen Deutschen in den Ver. Staaten veranlaßt, seinen Namen zu anglisieren. Spanier, Mexikaner und Franzosen thun dies äußerst selten. Sie sind vielmehr stolz auf ihre hier fremd klingenden Namen. Welche Unannehmlichkeiten durch eine solche Namensveränderung entstehen können, das zeigt unter anderem folgender Vorfall. In der Nähe von San Francisco wurde kürzlich ein Deutscher, der sich Charles Reed nannte, von Mexikanern ermordet. Derselbe hat Vermögen hinterlassen, worauf seine Mutter, die verwitwete Schloßkellnerin Nielt in Ludwigsburg, und seine Brüder Philip und Johann Nielt Anspruch erheben. Das Erbe wird ihnen nur streitig gemacht, da sie nicht nachweisen können, daß der ermordete "Reed" von Hause aus "Nielt" geheißt und in Amerika seinen deutschen Namen bloß anglisiert habe.

Für den deutschen Hilfsfond hat Herr C. Holz Beiträge erhalten von Christian Andreas, Janas Wenzel und Julius Hirschleber.

Ein Gesetz, in der Korporation ein fünfstel Prozent Bräudensteuer 4 Jahre lang erheben zu können, ist von unserer Legislatur erlassen worden, damit die alte Bräudenschuld von \$2300 bezahlt und eine neue Bräude gebaut werden kann. Sinsichtlich unserer County-Grenzen, die abermal von Guadalupe County angefochten werden, ist bestimmt, daß dieselben vorläufig unverändert bleiben.

Der Turnverein "Neu-Braunfels" hat in seiner letzten regelmäßigen Sitzung auf Antrag des Turnwart, Herrn Wipprecht, den Beschluß gefaßt, eine Feuer-Compagnie für Neu-Braunfels zu bilden und den Turnverein "Neu-Braunfels" zur Mitwirkung in diesem gemeinnützigen Unternehmen aufzufordern. Wie wichtig eine solche Einrichtung sein würde, erhellt sofort, wenn wir uns nur einen Augenblick eine Feuersbrunst in unserer Stadt in Gedanken vergegenwärtigen. Die vielen geölten Holzhäuser, die leidigen Schindeldächer und die zahlreichen Rederfensen würden einerseits dem Feuer die reichste Nahrung bieten, während andererseits aber auch noch nicht das Geringste existiert — ein Paar ungeschickter Feuerhaken ab-

rechnet — um einem ausgebrochenen Feuer Einhalt zu thun. Träfe uns wirklich einmal ein solches Unglück, noch dazu bei heftigem Winde, wie er hier so häufig ist, so würden wir bei dem Mangel jeglicher Organisation wahrscheinlich plan- und zwecklos durcheinanderlaufen und schreien, statt den Feind mit vereinten Kräften am rechten Fleck anzufassen. — Was kann aber geschehen? fragt es sich zunächst. Freilich können wir keine Dampfmaschinen kaufen, wir können aber für eine kleine Handspitze sorgen, welche bei den meisten einstöckigen Häusern vorzügliche Dienste leisten; wir können ferner gute Leitern, händliche Feuerhaken, Leine mit Haken, Eimer, Beile und ähnliche Geräte anschaffen; wir können uns organisieren, so daß im Fall der Not jeder seinen Platz und seine Arbeit kennt, um dem entsetzlichen Elemente zu entziehen, was es nicht verschlungen, und ihm das weitere Umliegen zu wehren. Das ist es, was wir thun können, und was uns Not thut zu thun; dazu werden hoffentlich nicht nur die Turner willig ihre Kräfte vereinigen, sondern auch von einzelnen Bürgern samt der Stadtbehörde darf erwartet werden, daß sie mit aller Macht zur erfolgreichen Ausführung dieses Vorhabens beitragen. (Anmerkung der Redaktion: Wir drucken diesen Artikel unverkürzt ab, da er Kunde gibt vom Anfang unserer jetzigen so sehr geschätzten tüchtigen Feuerwehr.)

te. Sie möge ruhen in Frieden nach diesen langen Pilgerjahren!
Jos. Jacobi.

Eingeliefert.

Die Schulgemeinde der Lone Star School gab im Hause bei Herrn Geo. Schaefer ihrer Lehrerin, Frä. Ella Kausan, eine unerwartete Ueberraschung am Samstag Abend, den 26. Februar, zu ihrem Geburtstag.

Ein Auto, Buggy und Fußgänger nach dem andern kamen, bis Frä. Ella vor Erstaunen nicht mehr wußte, was das zu bedeuten hatte.

Ohne den Durst zu löschen bei solchen Lustbarkeiten geht es auch nicht gut.

Nach etlichen fröhlichen Stunden setzte sich Alles an eine schön gedeckte Tafel, wobei sich Alt und Jung fleißig daran hielt. Natürlich, bei solchen Feiern bleiben die alten deutschen Weisheit und Musik auch nicht aus.

All zu schnell kam die Stunde, da sich ein jeder den Heimweg suchen mußte, heran. Schön wars doch, und Alle wünschten, daß Frä. Ella vielmals solche Ueberraschungen zuteil werden.

Ein Gast.

Für das rote Kreuz usw.

Vorher berichtet \$859.05
Erhalten von Heinrich Koppel für Witwen und Waisen deutscher Soldaten (abgeliefert durch Herrn J. F. Holm) 5.00

Eingeliefert.
\$864.05
Abgeliefert 632.95

An Hand \$231.10
Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

Guter Büchererwerb.

Der "Camerasgraph" ist bis jetzt nicht dem ganzen Publikum bekannt; aber fast jede große Bibliothek hat ihn in neuerer Zeit als Teil ihrer Ausstattung eingeführt, und er erweist sich geradezu als unentbehrlich, nachdem man sich einmal an ihn gewöhnt hat.

Diese kleine Maschine ist eine Art Photographierapparat, welcher Seiten von Büchern und Dokumenten nachbildet, deren Inhalt irgendwo zu irgend einem Zwecke gewünscht wird. Schon früher wurden viele große Bibliotheken sehr häufig durch die Bücher oder Dokumente, aus denen gewisse Stellen bedurft wurden, leihweise auszufinden. Oft wurden ganze Bände wegen einer einzigen Seite oder einiger Paragraphen geschickt, bis man es in vielen Fällen vorzog, eine mit der Schreibmaschine hergestellte Kopie der gewünschten Stellen zu senden; dies kam trotz der damit verbundenen Arbeit, für die man ja keine Extra-Gehälter benötigte, oft billiger, und die Bücher oder Schriftstücke selber konnten im Hause bleiben.

Aber mit dem neuen Apparat geht es noch besser. Die photographische Wiedergabe kann in viel kürzerer Zeit hergestellt sein, als die mit der Schreibmaschine anzufertigende Kopie, und die Kosten sind nur um ein sehr geringes höher. Dazu kommt aber noch ein weiterer Vorteil. Die photographische Nachbildung gibt nämlich auch die äußere Form des Originals, samt etwa beigegebenen Bildern, vollkommen wieder, was die Schreibmaschine natürlich niemals vermag. Und gerade diese Form, oder ein gewisses erklärendes Bild, mag besonders für geschichtliche oder wissenschaftliche Forschungszwecke nicht selten sehr wertvoll sein!

Es ist nicht zuviel gesagt, daß ein

schon lange gefühltes Bedürfnis, namentlich in der letzteren Beziehung, durch die neue Maschine befriedigt wird, welche den Wert der Bibliotheken als Nachschlagequellen noch mehr vervielfältigt.

Eine Anerkennung.

Herr Pete Petrovsky hat sich ein schönes neues Wohnhaus in Redwood bauen lassen und drückt sich äußerst anerkennend aus über die Art und Weise, wie Baumeister Chas. Welge von San Marcos die Arbeiten an demselben ausführte. Herr Welge hat einen guten billigen "Job" geliefert; das Haus gefällt Allen, die es sehen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester Frau Christina Müller, geb. Freiß, ihre Teilnahme erwiesen und uns freundliche Hilfe leisteten, besonders auch Hochw. Vater Dräsel für seine trostreichen Worte und dem Twin Sisters Viederfranz für die ererbenden Trauerlieder, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns bei dem Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Großmutter, Tochter und Schwester Frau Dorothea Kirchner, geb. Arnold, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unsern Nachbarn für freundliche Hilfestellungen, und Herrn Pastor Wornhinweg für seine trostreichen Worte, sowie auch für die schönen Blumenspenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Veränderung.

Allen meinen werten Freunden und Kunden zur Nachricht, daß ich meine Agentur für "Watkin's Remedies" an Herrn Egon Sattler verkauft habe. Indem ich für die mir erwiesene Unterstützung meinen herzlichsten Dank ausspreche, erlaube ich meine werten Freunde, ihr Wohlwollen in gleich liberaler Weise auch meinem Nachfolger zuteil werden zu lassen. Achtungsvoll,
Willie Buske.

Notice to Road Builders.

Proposals from bidders, for the grading and graveling of the so-called "Kroesche's Lane", beginning at the corner of Thorn Hill school lot and ending at the intersection of the Austin-San Antonio Post Road, will be received by the undersigned on or before ten o'clock A. M. March 13th, 1916. The right is reserved to reject any and all bids. For particulars apply at the County Judge's office.
Adolf Stein,
County Judge.

Achtung, Pferde- und Eselzüchter!

Mein Verderon-Sengst "Mad Prince", 15½ Hand hoch, und mein "Midnight", 15 Hand hoch, stehen auf meiner Farm zur Verfügung. Bedingungen: Sengst \$4 im voraus, \$8 nach Geburt des Fohlen; \$4 \$5 im voraus und \$10 nach Geburt des Fohlens. Achtungsvoll Hermann J. Koehler, Schumannsville, Texas. 22 8

Billig zu verkaufen.

1 leichte und 1 schwere "Studenter Sack".
F. G. Blumberg.

Zu verkaufen.

Ein Reitpflanzler in guter Ordnung, sowie eine vollständige Schmiede-Einrichtung. Nachfragen in der Zeitungs-Office. 22 2

Achtung, Bächer!

Mein feiner Eselhengst steht Büchern zur Verfügung. Bedingungen: \$4 im voraus, \$8 wenn das Fohlen da ist. Ebenfalls mein Pferdchengst; Bedingungen: \$2 im voraus, \$8 wenn das Fohlen da ist.
22 8 Rudolph Heidrich.

Bekanntmachung
des Assessors von Guadalupe County.
Ich werde an nachstehend genannten Plätzen sein, um Ihr Afschment für das Jahr 1916 aufzunehmen:
Freitag, 3. März Green Valley,
Montag, 6. März Clear Spring,
Dienstag, 7. März Barbarossa,
Mittwoch, 8. März Hugo Oberhard's,
Donnerstag, 9. März Jern.
21 21 J. P. Smith, Assessor.

Verlangt.

Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit.
21 31 Frau Adolf Holz.

Zu verkaufen.

Mehrere gute zahme Arbeitspferde, Albert Goetze, Neu-Braunfels, R. F. D. Route 1 21 4t

Zu verkaufen.

25 Aker Land in der Comalstadt, 10 Aker Feld, 15 Aker Pasture, über 600 Harbs Wasserfront an der Guadalupe; ebenso 8 Lots angrenzend. Man wende sich an H. Kellermann, San Marcos, Texas, Route 3. 20 7

Achtung, Züchter!

Mein dunkelbrauner feiner Hengst steht Büchern zur Verfügung auf meiner Farm. Bedingungen: 4.00 im Voraus, \$6.00 wenn das Fohlen da ist. Paul Kneuper, Neu Braunfels R. 2. Telephon 807 23. 20 7t

Butter zu verkaufen.

In Hollenestern gepreßte Weiße Butter, gute Winterlager, \$1.25 pro 15; \$8.00 pro 100. Be-fruchtung und Zufriedenheit garantiert. Hill View Poultry Yard, Emil Kohlenberg, Eigentümer, P. O. Box 121, New Braunfels, Texas. 20 6t

NOTICE TO THE PUBLIC.

I am moving my road outfit to a railroad contract that I have, but expect to return to New Braunfels in the near future. In regard to small bills that I may owe in New Braunfels they are perfectly good, but as the Commissioners Court has not yet settled with me, I would just ask that you wait with me a short time to see if we cannot arrive at a settlement without litigation. I feel sure that the Court's intention is to pay me all that they owe, but they have been misled and misinformed. The ones holding checks given by me to be presented to the Commissioners' Court, I feel sure that upon request the Commissioners' Court will pay such checks, as they have to-day paid a check given to Mr. Ad. F. Moeller under date of February 29. You will please present all bills and direct all communication to my office at Elgin, Texas.
A. M. Clopton.

Zu verhandeln,

feines Ed. Lot, Südfront, alle modernen Bequemlichkeiten, 1 Block von Straßenbahn, "retricted" Nachbarschaft, Nolan St., San Antonio, für Eigentümern in Neu-Braunfels. Abstract Title. Zu erfragen in der Zeitungs Office. 22 4

Zu verkaufen

Die John Doebe Ranch von 1650 Aker, 14 Meilen westlich von Neu-Braunfels gelegen. Jeder, der in dem Staup dieser Ranch interessiert ist, wird ersucht, am 11. März, 11 Uhr morgens, am Court House in Neu-Braunfels zu erscheinen. Käufer muß Cash bezahlen. 22 2

Gute Einleger Schweine

zu verkaufen bei
Hans Sattler,
22 2 Neu-Braunfels, Route 1.

Billig zu verkaufen.

ein Küchen Cabinet, ein Küchen Safe, ein großer runder Eschimmer-Tisch. Nachfragen im Phoenix Restaurant. 22 2

„Billy get up!“

Ein Erlebnis aus der Pionierzeit. Von Friedrich Rajelen.

Von Rock Creek kam ich mit der sogenannten Passagierpost in Fort Jettermann an, wo die Pferde gewechselt wurden. Dann sollte die Reise fortgesetzt werden durch die wilden Berge hinauf, bis weit nach Norden hin.

Ich sage „sogenannte“ Passagierpost, denn genau genommen ist dieselbe nicht für Passagiere eingerichtet höchstens kann eine Person bei dem Kutscher Platz nehmen, und auch nur dann, wenn die Körperfülle des Passagiers oder des Reisenden nicht allzu stark ist.

Diese „First Class American Stage Line“, wie sie allgemein in den Plätzen ausgeführt wird, hat die Briefe und kleineren Pakete von Rock Creek, einer Station der Pacific-Bahn, bis Fort Coiter in Montana zu befördern. Ihr Weg führt bei allen Befestigungen (gegen die Indianer) vorbei, welche im Territorium Wyoming und weiter nördlich zerstreut im Lande umherliegen.

Von ca 25 zu 25 Meilen werden die Pferde gewechselt, und morgens und abends besteigt ein neuer Kutscher den Post; in dieser Weise geht es Tag für Tag weiter ohne Unterbrechung, bis man das Ziel der Reise erreicht hat.

Trotzdem das Territorium Wyoming sehr menschenarm ist, so finden sich doch stets Leute, welche mit der Post befördert werden wollen, da ihnen eine andere Gelegenheit weiterzukommen fehlt, und zu diesen Leuten gehörte auch ich.

Der Postwagen selbst hat vier hohe Bänke, aber fest gearbeitete Räder. vorn befindet sich ein schmaler Kutscherboden, dahinter eine kurze Platte, auf welcher die verschiedenen Postfächer festgeschraubt sind. Das Gefährt selbst ist im Verhältnis zu seiner Größe ziemlich breit, damit es auf den zum Teil kaum zu passierenden Wegen nicht so leicht umgeworfen wird; trotzdem kommt dieses aber oft genug vor.

Der Kutscherboden ist, wie schon erwähnt, sehr schmal, und hat noch eine unangenehme Eigenschaft. Der freie Sitz ohne Lehne ist mit einer etwa drei Zoll hoch befestigten blauen, eisernen Stange eingefasst; hat nun ein Passagier neben dem Kutscher Platz genommen, so läßt sich nicht vermeiden, daß hauptsächlich ersterer, dem letzterer, mit der Sache bekannt, drängt möglichst nach der Mitte des Sitzes, fortwährend dieses Eisen unter sich fühlt, welches ihm bei andauernder Fahrt zu einer Folterqual wird, die sich kaum beschreiben läßt.

Ich fragte einst einen Postverwalter nach dem Zweck dieser Einrichtung, und da wurde mir eine Antwort zu teil, aus welcher ich wieder ersehen konnte, wie praktisch die Amerikaner doch sind. — Dieselbe lautete: „Die Wege in den Bergen sind sehr gefährlich, und wenn der Kutscher nicht sehr genau aufpaßt, könnte die Post mit samt den teuern Pferden zu Schaden kommen. Sitt der Kutscher jedoch auf dieser Stange, dann schläft er nicht ein, und wird er wirklich mit der Zeit so abgehärtet, daß er dieselbe nicht mehr fühlt, dann macht jedenfalls der Passagier neben ihm, denn der gewöhnt sich nicht so leicht an das Eisen, und dann hat es keine Not; er wird schon aufgeben.“

Zwei Tage und Nächte hatte ich nun diese Folter hinter mir, und von neuem sollte dieser, nach kurzem Aufenthalt in der Befestigung, beginnen. — Es war spät am Abend.

Während stand ich in dem Store, von wo die Post abfahren sollte, und erwärmte meinen arg gekühlten Körper mit einem Glase Whisky-Brog. Dieser war gut, aber teuer; 50 Cts. (ca 2 Mark) hatte ich dafür bezahlen müssen. — Draußen lag Schnee, und dabei herrschte eine grimmige Kälte. Mit gewissem Schauer dachte ich an die mir bevorstehenden Stunden.

Endlich wurde gemeldet, daß die Post bereit sei, mich aufzunehmen. Ich schloß den letzten Rest des heißen Getränkes hinunter und hüllte mich fest in meine wollenen Decken ein. Einen Schawl wickelte ich um meinen Kopf, der mit einer Mütze bedeckt war.

So trat ich mutig, gleichsam mit Todesverachtung, in das Freie, wo die Post, heute mit einem Pferde bespannt, meiner wartete. Der Storekeeper schüttelte mir, wie ich zu sehen glaubte, mit dem Ausdruck des größten Mitleidens, die Hand und wünschte mir eine angenehme Fahrt. Es war dunkle Nacht, trotzdem Mondschein im Kalender stand; nur der Schnee leuchtete so viel, um die Gegenstände auf kurze Entfernung erkennen zu können.

Ein neuer Kutscher hatte bereits seinen Platz eingenommen, und derselbe kräftig gebaut und besonders an mittleren Teile des Körpers sehr rund ausgefattet war, so fühlte ich denn auch, als ich mich bei ihm vorsichtig niederließ, das bekannte Eisen unter mir. — Ich rücte so dicht wie möglich an meinen Begleiter heran, und mich in das Unvermeidliche füllend, teilte ich ihm mit daß ich „ready“ sei.

Der Kosselenker nahm jetzt Zügel und Peitsche zur Hand und rief wiederholt: „Billy get up!“ — Nach einigen Schlägen und Zucken mit dem Leit setzte sich der Gaul in einen blinden Trab, und so raselten wir an den Außenposten vorbei, aus der Befestigung hinaus.

„Es ist kalt heute Nacht,“ wandte ich mich an meinen Begleiter, welcher, sobald das Pferd seinen Lauf einzustellen versuchte, wieder sein „Billy get up!“ hören ließ und mit Peitsche und Zügel dann jedesmal nachhalf.

„Yes Sir,“ sagte er kurz. „Bis zu der nächsten Station werden es sechs Stunden sein, nicht wahr?“ fragte ich nach einer Weile weiter.

„Yes Sir,“ antwortete der Kutscher: „Billy get up!“

„Der Gaul scheint mir sehr gut und stark,“ fing ich wieder nach einer kurzen Zeit an, denn ich wünschte ein Gespräch mit meinem Begleiter anzuknüpfen; ich hoffte, daß dabei die Stunden rascher verlaufen möchten. „Yes Sir, it is,“ erwiderte mein Nebenmann. „Billy ist ein gutes Pferd und hat verschiedene bedeutende Eigenschaften; er ist ein sehr guter Reiter, und wenn man ihn nicht allzu sehr antreibt, und zweitens übernimmt er sich niemals.“

„Wie meint Ihr das?“ fragte ich erfreut wieder über die in Gang kommende Unterhaltung.

„Seht Sir,“ versetzte der Kutscher, während er laut gähnte, so daß die folgenden Worte kaum verständlich waren, „Billy gebraucht keine Kraft nicht auf einmal, denn er kennt den langen Weg; am liebsten ginge er im Schritt, auf diese Weise kommt er bei der Station ebenso munter an, wie er hier fortgegangen ist.“

Wieder gähnte der Mann; „Billy get up!“ setzte er dann noch hinzu. Das Gefährt rollte jetzt einen Hügel hinab, auf ein langsam dahinfließendes Gewässer zu. Das war der North Platte River.

Ohne sich zu besinnen, betrat Billy den Fluß, und vorsichtig zog er uns durch das Wasser, welches so hoch war, daß es fast die Plattform, auf welcher die Briefsäcke lagen, berührte. Von Zeit zu Zeit bekam unser Gefährt einen Stoß von den hier und da treibenden Eisschollen. Billy mußte dieselben für seine Person möglichst zu vermeiden.

Am andern Ufer angekommen, hielt der Gaul einen Augenblick an und schüttelte sich; erst nach der wiederholten Aufforderung „Billy get up!“ verbunden mit der Wirkung, welche Zügel und Peitsche auf ihn ausübten, fing das Pferd nach und nach wieder an zu laufen und verfiel in einen Zuckeltrab, wie wir in Deutschland sagen würden.

„Es ist sehr dunkel,“ begann ich wieder nach längerem Schweigen.

Keine Antwort erfolgte.

„Ich sage, es ist sehr dunkel,“ wiederholte ich lauter.

Der Kosselenker sah mich wie geistesabwesend an, als müßte er sich die gehörten Worte vorerst zurechtlegen, dann erwiderte er: „Yes Sir, it is — — — Billy get up!“

Billy lief soweit ganz gut, aber nach und nach wurden seine Bewegungen langsamer und langsamer, er verfiel in Schritt, und — blieb zuletzt ganz stehen.

Verwundert wandte ich mich an den Kutscher, welcher sich nicht rührte. — Der Mann schlief fest.

Ein sanfter Nippenstoß erweckte ihn und als er bemerkte, daß unser Gefährt bewegungslos da stand, schlug er kräftig mit der Peitsche auf das Pferd, während er zornig rief: „You damned horse, you — — —“ es folgten jetzt eine Reihe Schimpfworte, an denen die englische Sprache ja so reich ist; der Anstand verbietet mir, sie hier wiederzugeben.

Billy nahm dieselben, verbunden mit den auf ihn herniederhagelnden Schlägen, sehr ernst auf, denn er lief so rasch ihn nur seine Beine tragen konnten, und erst, als wir ein gutes Stück Weges hinter uns hatten, verfiel er wieder in den bisherigen Trab. — Unermüdlich rief mein Nebenmann sein „Billy get up!“ und suchte mit den Zügeln.

Bei genauer Beobachtung bemerkte ich jedoch, daß die Worte immer leiser und leiser gesprochen wurden, auch das Zucken mit dem Leit ließ nach. „Billy-get-up!“ tönte es dann zuletzt noch einmal flüsternd von des Mannes Lippen — Mein Verdacht begründete sich; der Kutscher war wieder eingeschlafen. — Die Folge davon blieb nicht aus; nach kurzer Zeit stand Billy abermals still.

Verschiedene Nippenstöße erweckten ihn von neuem, und die Scene von vorher wiederholte sich; das Pferd empfing die wunderbarsten Titel und seine Prügeln, und wieder lief es, was es nur laufen konnte.

Die grimmige Kälte machte sich mir sehr bemerkbar; noch schlimmer aber quälte mich die eiserne Stange unter mir. Um eine kleine Erholung zu genießen, erhob ich mich von Zeit zu Zeit und verblieb dann eine Weile in schwebender Stellung. Lange hielt ich dieses jedoch nicht aus; denn meine Kniee wurden mir lahm dabei, und außerdem wurde ich von der Post, welche auf mehr wie unebenen Wegen dahinrollte, arg hin und her geschleudert. — Den Schmerz verbeißend ließ ich mich dann wohl oder übel wieder auf meinen Sitz nieder.

Alles dieses mußte dazu beitragen, meine Galle in Bewegung zu bringen. Ich ärgerte mich gründlich, aber ich hielt es für besser, den Unmut nicht laut werden zu lassen; war ich doch in der dunklen Nacht, allein mit meinem Begleiter, von demselben vollständig abhängig. Darum sagte ich nur: „Ich glaube, Ihr habt geschlafen?“

„Yes Sir,“ antwortete der Kutscher in seiner ruhigen Weise.

„Aber das geht doch nicht,“ fuhr ich so freundlich wie irgend möglich fort, „wir müssen vorwärts, und wenn Ihr schläft, läuft der Gaul nicht.“

„Yes Sir, da habt Ihr recht,“ versetzte der Kutscher. „Ich bin jedoch verdammt müde,“ fügte er laut gähnend hinzu. „Seid nur nicht ängstlich, ich bringe Euch hin, wenn es auch ein paar Stunden länger dauert.“

„Ich danke,“ rief ich entsetzt aus. „Ich klappere jetzt schon vor Frost am ganzen Körper, und wir sind kaum eine Stunde von Fort Jettermann entfernt; außerdem weiß ich vor Schmerz nicht, wo ich hin soll. Nicht wenigstens weiter nach rechts, denn auf der Stange halte ich es nicht mehr aus.“

Der gute Mann ließ mir nach einigen Zögern wirklich etwas mehr Raum, so daß ich das fatale Eisen nur noch zum Teil unter mir fühlte. Erleichtert atmete ich auf.

Der Kutscher gab sich nunmehr sichtliche Mühe, seine Müdigkeit zu unterdrücken, denn so laut wie möglich rief er jetzt sein „Billy get up!“ und arbeitete mit der Peitsche und Zügel. — Doch es half nichts; die Worte ertönten schon sehr bald leiser und leiser; die Bewegungen seiner Hände wurden lässiger, und nach kaum fünf Minuten ruhte er wieder sanft in Morpheus' Armen.

Ein kalter, schneidender Wind hatte sich von Osten her aufgemacht; derselbe drang durch meine Decken und Kleider, und außerdem litt ich die unangenehmsten Schmerzen. Der Ritt in den vorhergehenden zwei Tagen und Nächten auf der Eisenstange hatte mich vollständig wund

gemacht, und als jetzt das Pferd sich von neuem der Ruhe hingab, riß mir die Geduld. Wütend sprang ich auf und rief: „Wenn Ihr schlafen wollt, so laßt Euch nicht als Kutscher auf Euer verdamnten „First Class American Stage Line“ anstellen; verstanten!“

„Ally galoppierte bis 3 wieder dahin, und tüchtig schimpfend, arbeitete mein erwachter Nebenmann mit dem Zügel und der Peitsche.“

Der arme Kerl that mir nun doch leid; wie sauer mußte er sein Brot verdienen. Ich hatte jetzt wenige Tage und Nächte auf der Post zugebracht und war wie gerädert; sein Versuch brachte es mit sich täglich den Folterbock in Regen, Wind und Kälte bestreiten zu müssen.

Als ich bemerkte, daß er wieder mit der Müdigkeit zu kämpfen anfing, gewann mein Mitleid vollends die Oberhand, und ich sagte daher: „Hört meinen Vorschlag, ich werde fahren; ich kenne zwar den Weg nicht — — —“

„Das schadet nichts,“ unterbrach er mich, sichtlich erfreut während er mir bereitwillig Zügel und Peitsche überreichte, „Billy“ fügte er laut gähnend zu, „weiß genau, wohin er muß. Treibt ihn nur nicht allzu scharf an, sonst könnte er allerdings die Richtung verlieren.“

Der Mann setzte sich dann auf seinem Platz zurecht, hüllte sich fester in seinen Mantel, und bald bewiesen mir schnardende Töne, daß er sich den Schläge hingegen hatte.

„Warte, Billy, jetzt hat deine beste Zeit ein Ende,“ dachte ich. Den Zügel nahm ich in die linke, die Peitsche in die rechte Hand, „Billy get up!“ rief ich, und fort ging es in flotten Trab.

Sobald das Pferd seinen Lauf einzustellen versuchte, adäten es ein paar wohlgezielte Schläge wieder in die Gangart, welche mir, frierend am ganzen Körper und voller Schmerzen durch die für den Unternehmer der Post so praktische eisernen Einrichtung, allein angenehm sein konnte. Wir kamen vorwärts, das war für mich die Hauptfrage; wurde doch dadurch die Dauer meiner Qual verringert.

Das am Himmel lagernde, dunkle Gewölbe hatte sich, vom scharfen Ostwind, der mir schneidend um die Nase piffte, getrieben, zerteilt, und dann und wann warf der Mond jetzt seinen silbernen Schein auf die schneebedeckte Gegend.

Auch darin fand ich einen Trost; erschien das Licht auch nur vereinzelt, so waren wir doch nicht fortwährend mehr in schwarze Nacht verhüllt.

Meine Peitsche gebrauchte ich möglichst fleißig; doch das schien Billy nicht sehr zu behagen, denn nach und nach wurde sein Lauf rascher und rascher, bis er zuletzt in fräftigem Galopp dahinjagte, unbefümmert um das ihm nachfolgende, leichte Gefährt, welches der Unebenheit des Weges wegen von einer Seite zur andern gestoßen wurde, so daß ich Mühe hatte, mich auf meinem Drei-Viertel-Sitz, auf dem ich so wie so mehr schwelte als sah, zu halten. Der Mann, dessen Amt ich übernommen hatte, schwankte so bedenklich, daß er jeden Augenblick vom Post zu fallen drohte.

„Ich ließ Billy laufen, „Vorwärts,“ nur „Vorwärts!“ waren meine einzigen Gedanken.

Da — plötzlich hielt das Pferd, laut schnaubend, mit einem Ruck an; der Hinterteil desselben berührte die Erde und mein Nebenmann und ich wurden von unfremem Sitze gegen das Schuttblach des Kutscherbodens geschleudert.

Dadurch erwachte mein Begleiter natürlich. Gewohnheitsgemäß rief er, während er noch halb im Schlaf nach Zügel und Peitsche suchte: „You damned horse“ u. s. w. „Billy get up!“

„Halt!“ schrie ich, „da ist was nicht in Ordnung!“ — Es mußte etwas Außergewöhnliches sein, was vor uns lag. Die in Massen in den Bergen sich herumtreibenden Wölfe konnten unmöglich den Gaul, welcher am ganzen Leibe zitterte, erschreckt haben, denn an die Tiere haben sich die Postpferde bald gewöhnt.

„What's the matter?“ fragte der Kutscher, sich die Augen reibend, während er vom Post sprang und den schnaubenden Billy am Kopfe faßte.

„Jesus Christ and General Jackson!“ rief er dann entsetzt aus.

Auch ich war von meinem Sitze herabgesprungen; der Mond warf gerade sein fahles Licht durch die Wolken, und schauernd sah meine Augen in eine etwa 400 Fuß tiefe Schlucht, welche unmittelbar vor uns lag.

Noch zwei Schritte weiter, und mit geschmetterten Knochen hätten wir unten zwischen den zackigen Steinen und dem Felsgeröll gelegen.

„Jesus Christ and General Jackson!“ stotterte der Kutscher sich schüttelnd noch einmal, „ich glaube da hinter wären wir rasch genug gekommen, ohne daß Billy sich im geringsten angestrengt hätte.“

Wir hoben nun die Post zurück und wandten das Pferd, welches noch immer am ganzen Leibe zitterte.

Der Schreck hatte meinen Begleiter vollständig munter gemacht.

„Wir verloren den Weg,“ sagte er, nachdem er sich überall umgesehen hatte, „das ist eine schöne Geschichte! — Wie lange habe ich wohl geschlafen?“ — fügte er dann fragend hinzu.

„Etwa eine halbe Stunde,“ erwiderte ich. „Ihr werdet hier doch die Gegend kennen?“

„No Sir,“ antwortete der Kutscher, „ich fahre diese Strecke nun schon ein halbes Jahr, aber stets nur bei Nacht darum kenne ich den Weg jetzt kaum besser, als am ersten Tage.“

„Dann müssen wir sehen, woher wir gekommen sind,“ sagte ich, betrossen über diese durchaus nicht tröstliche Nachricht; „unmöglich können wir hier warten, bis der Tag graut.“

Ich hatte meine Streichhölzer zur Hand genommen und meine Uhr gezogen; damit ging ich zum Kutscherboden, und unter demselben gelang es mir, etwas geschützt gegen den scharfen Wind, endlich eine Flamme zu erzielen, mit der ich das Zifferblatt beleuchten konnte.

„Es ist zehn Uhr,“ wandte ich mich an meinen Begleiter, „um acht Uhr führen wir von Fort Jettermann ab, demnach sind wir zwei Stunden unterwegs.“

Dide Wolken hatten sich wieder vor den Mond gehoben.

Ich verfolgte nun die Spur im Schnee, welche wir auf der tollen Fahrt bis zu der Schlucht zurückgelassen hatten; der Kutscher hatte Billy am Zügel gefaßt und führte ihn langsam hinter mir her. — Ein Glück, daß in den letzten Tagen kein Schnee gefallen war; dadurch konnten wir hoffen, die Spur zu finden, welche die am Tage vorher vorher von Norden kommende Post gebildet hatte.

In dieser Weise verfolgten wir unsern Weg, und endlich, etwa nach einer halben Stunde, kamen wir an die Stelle, wo Billy abgescwenkt war. — Wir brachten die Post auf den richtigen Weg, und von neuem nahmen wir unsern Sitz ein. Dieses Mal erwachte ich den ersten Platz und hatte daher den Vorteil, mich nicht, wie bisher, auf der Eisenstange zu befinden.

„Billy get up!“ rief der Kutscher welcher Peitsche und Zügel an sich genommen hatte, und weiter ging die so unangenehm unterbrochene Fahrt.

Zuerst war über „wenn“ und „aber“ der überhandnemen Gefahr eine flotte Unterredung im Gange; doch nach und nach flokte das Gespräch. Auch bei mir zeigte sich die Müdigkeit. Sate ich doch während der letzten zwei Tage und Nächte kaum die Augen schließen können! Jetzt, wo ich das Eisen nicht mehr unter mir fühlte, war mir im Verhältnis zu den vergangenen Stunden ganz behaglich zumute; auch der Marsch beim Suchen des Weges hatte mich ermüdet.

Nicht fest drehte ich mich in meine Decken ein und lehnte mich ungeniert an meinen Begleiter, welcher fleißig Zügel und Peitsche gebrauchte und von Zeit zu Zeit sein „Billy get up!“ hören ließ.

(Schluß folgt.)

Ward's Remedy.

Zeit über 25 Jahren das weltberühmte Mittel für Ross, Cholera Morbus, Stollkrämpfe, bilöse Kolik, Durchfall, Dysenterie, blutige Ruhr, chronische Diarrhöe und alle Darmbeschwerden. 25 u. 50 Cts die Flasche in allen Apotheken. Nicht edel ohne die Handelsmarke „Ward's Remedy“.

Seines Kraut. Frau Pfiffer schickt ihrem ein Päckchen Zigaretten ins Feld dem der sich die erste angeht brummt er für sich:

„In Schützengraben müßt garnicht rauchen, da bestreuen die Engländer am Ende gleich auf diplomatischen Wege!“

Vater Unkun.

Man liest zuweilen, daß es gen nicht durch Kälte verurlichen. Das ist bärer Unkun; es mitten im Sommer soviel tungen wie im Winter. Die welche Erkältungen verurlichen unter wären wir rasch genug gekommen, ohne daß Billy sich im geringsten angestrengt hätte.“

Zustimmung.

Ein Farmer fand, als er abends heimkam, neben seinem einen Mann mit einer Laterne stehen.

„Was haben Sie hier zu tun?“ fragte er schroff, da er den hatte, es mit einem Verbrecher zu haben.

Als Antwort hörte er die terdrückten Töne gesprochenen: „Ich bin's ja.“

„Ach so,“ meinte nun der seinen Sitten erkennend. „Sohn? Aber was in aller den Sie denn hier zu tun?“

Wieder jenes Tönen.

„Ich pouffiere doch Ann.“

„So, mit einer Laterne Sie, Sie Scharfschütz?“ fragte Herr des Hauses. „Als ich jetzige Dienstherrin war, habe nie eine Laterne bei mir gehabt.“

„Nein, gewiß nicht,“ meinte treuherzig. „Das sieht jeder.“

Erkältungen schnell leichten. Viele hüten und hüten. Herbst bis zum Frühling. Erhaltung nach der anderen. Dr. Kings Neue Entdeckung. Scharf. Grohartige Medizin; ich habe eine Flasche an Hand.“

— In den Ber. Staaten mindestens achtzehn Städte Namen Skairo. Ueberhaupt sind tische Ortsnamen in sehr vielen für amerikanische Städte meinden übernommen werden kommt z. B. der Name Alaska achtzehn, der Name Memphis in Amerika elfmal vor.

Eine neue Kammer für jeische Photographie hat ein stärke, daß sie bis zu 244 Werten dem Wasserdrucke Widerstand kann.

Magenbeschwerden. Eine Dosis von Manns wunder Mittel sollte Sie überzeugen, daß Sie unnötig leiden.

Ward's Remedy. Eine Million Leute, viele eigenen Nachbarschaft, haben wundervolles Mittel für Leber- und Darmbeschwerden, dyspe, Gasdruck in der Eddobrennen, Verdauungsden, nervösen Zustand, fruchtlos, Stoffschnmerz, Schwindel, machtsankfälle, Vertigo, Leber ufen Sie sich heute ein von Ihrem Apotheker. Die erfolgreiche Mittel wird von allen Lebensstellungen — Konarkhmaliebern, ern, Lehrern, Advokaten, Bankiers, Aerzten, Apothekern, stern, Predigern, Farmern — dauerndem Vorteile; es sollte ebensovohl helfen. Schreiben freies wertvolles Mitleid an Geo. S. Ward, Chemist, 154-156 Wabing Chicago, Ill. Zu verkaufen bei Voelker & Son.



Ward's Remedy. Eine Million Leute, viele eigenen Nachbarschaft, haben wundervolles Mittel für Leber- und Darmbeschwerden, dyspe, Gasdruck in der Eddobrennen, Verdauungsden, nervösen Zustand, fruchtlos, Stoffschnmerz, Schwindel, mchtsankfälle, Vertigo, Leber ufen Sie sich heute ein von Ihrem Apotheker. Die erfolgreiche Mittel wird von allen Lebensstellungen — Konarkhmaliebern, ern, Lehrern, Advokaten, Bankiers, Aerzten, Apothekern, stern, Predigern, Farmern — dauerndem Vorteile; es sollte ebensovohl helfen. Schreiben freies wertvolles Mitleid an Geo. S. Ward, Chemist, 154-156 Wabing Chicago, Ill. Zu verkaufen bei Voelker & Son.

Ward's Remedy. Eine Million Leute, viele eigenen Nachbarschaft, haben wundervolles Mittel für Leber- und Darmbeschwerden, dyspe, Gasdruck in der Eddobrennen, Verdauungsden, nervösen Zustand, fruchtlos, Stoffschnmerz, Schwindel, mchtsankfälle, Vertigo, Leber ufen Sie sich heute ein von Ihrem Apotheker. Die erfolgreiche Mittel wird von allen Lebensstellungen — Konarkhmaliebern, ern, Lehrern, Advokaten, Bankiers, Aerzten, Apothekern, stern, Predigern, Farmern — dauerndem Vorteile; es sollte ebensovohl helfen. Schreiben freies wertvolles Mitleid an Geo. S. Ward, Chemist, 154-156 Wabing Chicago, Ill. Zu verkaufen bei Voelker & Son.

Iperns Ende.
 Stadt Ipern, heute schon nichts als ein totes Trümmersfeld, wölbig vom Erdboden ver-
 so hat's wie aus Le Gabel-
 wird, der Pariser Kriegs-
 schlossen, weil die Entente ihre
 im flandrischen Kampfe-
 durch zu verbessern hofft. Was
 schlagigen in Ipern noch vor-
 ist, das soll nach der gleichen
 nach Paris ins Petit Pa-
 racht werden. So wird dem
 berühmtesten Gemeinwesen
 40.000 Jahre hat diese Stadt
 er. Erhielt sie doch schon im
 805 vom Kaiser Karl dem
 eine Gerichtsbarkeit. Das
 in Ipern, germanischen und
 dena's keltischen Ursprungs,
 rter und Lebenslustig, es war
 Mittelalter bereits außer
 sich gewerblich, und im 12.
 hundert hatte sich Ipern zu einer
 größten und bedeutendsten Städ-
 amaligen Welt emporgeschwin-
 man sagt, die Stadt habe da-
 200.000 Einwohner gehabt.
 übertrieben sein, und wahr-
 er ist es, daß Ipern in seiner
 mit nur 80.000 Einwohner be-
 hat. Aber auch das ist für je-
 bereits viel und die fünfte
 sch, welche die Stadt bei Aus-
 des Krieges zählte. Die Iper-
 schmerze hatte damals, vor
 Jahren, Weltruf; Kaufleute aus
 en, aus England, aus der Rom-
 besuchten die Stadt, und auf
 wessen mußte damals ein baby-
 es Sprachgewirr geherrscht ha-
 gemer Tische wurden in ande-
 ren getragen und galten als
 wisten. So strömte in der west-
 lichen Stadt ein für jene Zeiten
 ter Reichtum zusammen, der
 durch das damit verbundene,
 wipiger werdende Wohlleben
 wässerung den Verfall des Ge-
 mens beschleunigte, zumal da-
 auch noch der Meid der Nach-
 boren, besonders der schon damals hüb-
 schen Engländer, erregt wurde.
 man mußte sich durch eine starke
 ung der Stadt von Angriffen
 gen und man stattete das Ge-
 schen mit Bauten aus, die
 anderte hindurch bis in unsere
 das Entzücken der Kunstfreunde
 haben. Die St. Martins-Kirche
 er reichste Bau flandrischer Go-
 bertroffen an Herrlichkeit wur-
 des Gotteshaus aber noch durch
 überhöhten Turm, den
 stigten Monumentalbau der
 Niederlande.
 (Deutsches Journal, N. Y.)

offizier und der dritte als Sanitäts-
 soldat. Die beiden ersten haben es
 auf Kriegerfrauen abgesehen und
 „arbeiten“ mit demselben Kniff. Sie
 fündschaften aus, auf welchem Kriegs-
 schauplatze und in welcher Gegend ein
 Landsturmmann steht, besuchen dessen
 Frau, überbringen ihr „Grüße von
 ihrem Manne“ und wissen dann auf ei-
 ne oder andere Art aus den über
 die gute Nachricht von ihren Män-
 nern erfreuten Frauen Geld heraus-
 schlagen. Der falsche Sanitätsoldat
 „arbeitet“ anders. Er frühstückt in
 Schankwirtschaften, wickelt dabei eini-
 ge Speckstücke aus, erzählt, daß er
 ungefähr einen Zentner Speck aus
 Ausland mitgebracht und noch auf
 dem Bahnhofe liegen habe. Dabei läßt
 er durchblicken, daß er diesen Speck
 gern wenigstens zum Teile verkaufen
 würde. Die Schankwirte greifen mit
 beiden Händen zu, weil der Preis
 billig ist, zahlen gleich, was verlangt
 wird und folgen dem Verkäufer nach
 dem Bahnhof, wo sie den Speck selbst
 abholen sollen. In der Nähe des
 Bahnhofes führt des Schwindler die
 Leute in eine Wirtschaft und läßt
 sie warten, weil er selbst rasch hin-
 überpringen will, um sich den Speck
 auszuhändigen zu lassen. Sie warten
 vergeblich, bis sie sich überzeugt ha-
 ben, daß sie einem Gauner in die
 Hände gefallen sind.

Take home a bottle of Pure Good Old RED TOP RYE
 Gerechte Strafe.
 „Warum haust du denn immer
 Deine Dile?“
 „Weil das Was sagt, se is unglück-
 lich verheiratet.“

Genehmigt.
 Aus weiter Ferne kam der in ein-
 em Schützengraben geschriebene Feld-
 postbrief, in dem „ihre“ Bräutigam
 schon seit Wochen verweilt.
 „Sie“ las den Brief immer von
 neuem und war insbesondere von sei-
 nen letzten Worten begeistert; sie lau-
 teten: „Tausend Küsse gebe ich Dir,
 sobald ich nach Hause komme.“ In
 großen wichtigen Lettern steht der
 amtlidie Vermerk dabei: „Genehmigt!“
 „Sie“ errötet immer wieder und
 meint schließlich: „Wie streng man
 doch jetzt die Soldaten hält! Er mußte
 also eine Bewilligung erlangen, mir
 nach dem Kriege einen Kuß geben
 zu dürfen.“

Gefahren der Zugluft.
 Ni man erhitzt und in Schweiß,
 so fühlt sich die Zugluft gut an, ist aber
 dann am gefährlichsten; die Folgen
 sind Neuralgie, steifer Hals, wunde
 Muskeln, zuweilen auch Rheumatis-
 mus. In solchen Fällen benehe man
 die schmerzenden Stellen mit Sloan's
 Liniment. Dieses fördert den Blut-
 umlauf, und Schmerz und Steifheit
 sind bald fort. Ein- oder zweimaliges
 Benutzen bei Neuralgie oder neural-
 gischem Kopfschmerz gibt angenehme Lin-
 derung, so daß man gut und ruhig
 schlafen kann. Auch gut für Neuritis.
 25c bei Ihrem Apotheker. Adv.

Kriegsschwindler.
 gschwindler treiben — wie
 der Blätter berichten — wieder
 wesen. Sie treten in der feld-
 Uniform auf, der eine als
 weibel, der zweite als Unter-

Another Testimonial for CALUMET BAKING POWDER
 The President's Wedding Cake
 was prepared by Mrs. Marian Cole Fisher and Miss Pansy Bowen, both of whom are known throughout the United States as Experts in Domestic Science work. This Wilson - Galt Wedding Cake was worthy of the occasion in every respect. Calumet Baking Powder was used in its preparation and both the above named ladies heartily recommend Calumet Baking Powder for its purity, wholesomeness, economy and never-failing results. These ladies use Calumet exclusively in all their work.

Verstuch es! Ersatz für abseuliches Calomet.
 Regt die Leber an, ohne krank zu ma-
 chen, und kann keinen Speichelfluß
 verursachen.
 Jeder Apotheker in der Stadt —
 Ihr Apotheker und jedermann —
 hat bemerkt, daß der Calometverkauf,
 sehr nachgelassen hat. Sie geben alle
 denselben Grund an: Dodsons Liver
 Tone nimmt seinen Platz ein.
 „Calomet ist gefährlich, und die
 Leute wissen es, während Dodsons
 Liver Tone völlig unschädlich ist und
 bessere Resultate gibt,“ sagt ein pro-
 minenter Apotheker. Dodsons Liver
 Tone wird persönlich garantiert von
 jedem Apotheker, der es verkauft. Eine
 große Flasche kostet 50 Cents, und
 wenn es nicht leicht in jedem Falle
 von Leberträgheit und Verstopfung
 hilft, so brauchen Sie nur Ihr Geld
 zurückzuerlangen.
 Dodsons Liver Tone ist ein ange-
 nehme mundendes, rein vegetabilisches
 Mittel, harmlos für Kinder und Er-
 wachsene. Man nehme einen Löffel
 voll abends und fühle sich beim Er-
 wachen frisch und munter; feine Galle
 im Blut. Kein Kopfschmerz, Sodbrennen,
 keine Verstopfung. Verursacht nicht
 Leibweh oder Unbequemlichkeit den
 nächsten Tag wie das heftig wirkende
 Calomet. Man nehme eine Dosis Ca-
 lomet heute, und morgen fühlt man
 sich schwach, krank und übel. Man ver-
 liere keinen Tag Arbeit! Man nehme
 Dodsons Liver Tone und fühle sich
 fein, kräftig und arbeitsfreudig.
 Adv.

Die nettete Pfliegerin.
 Wir lesen in der Völler Kriegszeitung:
 „Warum wollen Sie denn die
 Medizin lieber von Schwester Elisa-
 beth haben?“
 „Ach, Schwester, sind Sie nicht bö-
 se, aber Schwester Elisabeth zittert
 immer ein bißchen daneben!“
 — Während eines sehr heißen Ta-
 ges wurde bei den deutschen Befah-
 rungsstruppen in Belgien tüchtig exer-

ziert. Die Einwohner machten sich
 den Durst der Deutschen zunutze und
 verkauften in den Ruhepausen Erfris-
 chungen. Da kam auch ein eifriger
 kleiner Franzmann gelaufen, in jeder
 Hand einen Krug mit Wein haltend.
 „Ein Krug de Kruf! Ein Krug de
 Kruf!“ schrie er. Blöglid fiel er der
 Länge nach hin, wobei ein Krug in
 Scherben ging. Ohne sich lange zu
 besinnen, sprang er auf, lief weiter
 und schrie: „Zwei Krug de Kruf,
 zwei Krug de Kruf!“

Hausfrau: „Bridget, mir scheint,
 es immer, als ob die schlechtesten
 Herrinnen die besten Köchinnen er-
 halten.“
Köchin: „Aber aber, Madam,
 schmeicheln Sie mir doch nicht!“
 (Milwaukee Sentinel.)
Erster Badfisch: „Welle sieht im-
 mer vor dem Schlafengehen unter ihr
 Bett, um nachzusehen, ob nicht ein
 Mann darunter ist.“
Zweiter Badfisch: „Aber ehe sie das
 tut, sieht sie immer erst in den Spie-
 gel.“

Another Testimonial for CALUMET BAKING POWDER
 The President's Wedding Cake
 was prepared by Mrs. Marian Cole Fisher and Miss Pansy Bowen, both of whom are known throughout the United States as Experts in Domestic Science work. This Wilson - Galt Wedding Cake was worthy of the occasion in every respect. Calumet Baking Powder was used in its preparation and both the above named ladies heartily recommend Calumet Baking Powder for its purity, wholesomeness, economy and never-failing results. These ladies use Calumet exclusively in all their work.

Received Highest Award World's Pure Food Exposition, Chicago; Paris Exposition, France, March, 1912.

Gute Gelegenheit.
 Habe mich entschlossen, 12 von
 meinen Lots, 60X185 Fuß, billig
 und unter langjähriger Abzahlung
 zu verkaufen. Nähere Auskunft bei
 mir auf dem Plaz. N. W. Lude-
 wig, Sr., San Antonio-Str. 11

Möbeln zum halben Preis.
 Neue und gebrauchte Möbeln, re-
 pariert und neupoliert. Bettstellen
 emailliert. Alle Arbeit garantiert.
 H. Kurth,
 11. Ede Seguin- u. Garten-Strasse.

Geschäfts-Eröffnung.
 Ich habe in Bogels Gebäude,
 512 Seguin-Strasse, einen Butcher
 Shop eröffnet. Frisches Fleisch zu
 jeder Tageszeit, alle Sorten Wurst
 usw. Freie Ablieferung.
 Achtungsvoll,
 1911 Herbert Metzger.

Zu verrenten.
 3 möblierte Zimmer, sowie Kü-
 che mit Holz- und Delosen und al-
 lem nötigen Kochgeschir usw.
 Zimmer mit allen nötigen Möbeln
 versehen. Günstige Bedingungen
 für die richtigen Leute.
 1911 Emil Boelcker.

Zu verkaufen in New Braunfels,
 eine Carladung junge nordgermanische
 Maultiere, alle jung und zahm, mit
 Garantie.
 2111 Geo. V. Hollamon.

Günther - Addition
 Schöne Baupläne, vier Blocks
 vom „Square“, zu liberalen Prei-
 sen. Der Käufer hat Auswahl aus
 100 Lots. Man wende sich an
 Alfred R. Kothe, Neu-
 Braunfels, Texas.

Der Neu - Braunfels Gegenständige
 Unterstüungs - Verein
 hat seine Raten wie folgt festgesetzt:
 21 bis 24 Jahre \$1.35
 25 bis 29 Jahre 1.45
 30 bis 34 Jahre 1.55
 35 bis 39 Jahre 1.60
 40 und aufwärts 1.65
 Billig, einfach und zuverlässig! Un-
 ter direkter Kontrolle seiner Mit-
 glieder! Jeder sollte sich anschließen.
 Man wende sich an irgend eines der
 Mitglieder des nachstehend genan-
 ten Direktoriums:
 Joseph Frank, Präsident.
 E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
 F. Hampe Sekretär.
 F. Druenberg, Schatzmeister.
 Otto Heilig, Wm. Ripp fr. und
 Jos. Woth, Direktoren

Eisenbahn - Fahrplan.
 Abfahrt der Personenzüge der N. & O. R. - Bahn:
 Nach Süden:
 No. 5 5:56 morgens
 No. 7 8:48 morgens
 No. 3 5:50 nachmittags
 No. 1 (Sunshine Special) 7:05 abends
 Nach Norden:
 No. 8 8:29 morgens
 No. 2 (Sunshine Special) 10:07 vorm.
 No. 4 12:36 nachm.
 No. 6 8:48 abends
 Zug No. 4, der „Highliner“, ist
 nur eine Nacht unterwegs nach St.
 Louis und hat „Through Cars“, das
 heißt Wagen die direkt nach St. Louis
 gehen. Mit diesem Zuge kommt man
 am schnellsten nach allen östlichen
 Städten.
 Mit Zug No. 6 kann man in „Chair
 Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas,
 Ft. Worth, Stationen in Oklahoma,
 Kansas City und St. Louis gelangen.
 W. A. Wims, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der N. & O. R. - Bahn von New Braunfels:
 Nach Süden:
 No. 25 (Fluer) 5:56 morgens
 No. 3 (Local) 3:20 nachmittags
 No. 9 (Limited) 6:05 abends
 No. 7 (Texas Special) 7:24 abends
 No. 21 (Mamo Special) 5:44 morg.
 Nach Norden:
 No. 4 (Local) 8:35 morgens
 No. 10 (Katy Limited) 10:57 morg.
 No. 26 10:01 abends
 No. 8 (hält nicht an) 10:26 vorm.
 No. 22 (Houston) 11:40 abends
 (No. 3 kommt von Waco, No. 9
 von St. Louis. — No. 4 geht nach
 Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Ankunft und Abgang der Post.
 Von New-Braunfels über Sattler
 nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens
 täglich außer Sonntags; Ankunft in
 New-Braunfels um 4 Uhr nachmit-
 tags täglich außer Sonntags.
 Von New-Braunfels über Smith-
 sons Valley nach Spring Branch um
 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags.
 Ankunft in New-Braunfels um
 5 Uhr nachmittags täglich außer
 Sonntags.
 Die „Rural Free Delivery Car-
 riers“ verlä. in New-Braunfels um
 9 Uhr morgens und kommen bis zu
 4 Uhr nachmittags zurück.
 Alle Postfächer müssen, wenn sie
 rechtzeitig besördert werden sollen,
 mindestens 30 Minuten vor Abgang
 der Post in hiesiger Office aufgegeben
 werden.
 Gustav Reiningger, Postmeister.

Pianos
 geimnt und repariert. Alle Arbeit
 als erklaffig und zufriedenstellend
 garantiert.
 Adolph Bading,
 Telephone 381. Neu-Braunfels.

Smoke House
Billiard Room.
 Feine Cigarren und Tabak
 immer an Hand.
 Um freundlichen Zuspruch ersuchen
Jos. Arnold & Son.

Dr. A. Garwood,
 New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
 Office in Schumanns Apotheke;
 Telephone 18-3 R. Wohnung Se-
 guin- und Garten-Strasse, Tel. 240.
 Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr
 vormittags und von 1 bis 3 Uhr
 nachmittags.

Dr. H. Leonards
 Office in Richters Apotheke.
 Phone 41.

Dr. M. C. Hagler,
 Arzt, Wundarzt und Geburts-
 helfer.
 Speziell vorbereitet für die Behand-
 lung von Nasen-, Hals- und
 Lungenleiden. Office im neuen
 Holz'schen Gebäude, 601 San
 Antonio - Str. Telephone: Of-
 fice 346.

Dr. A. J. Hinmann,
 Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
 Office in der Wohnung an der Castell-
 Strasse; Telephone 297. Bestellungen
 können auch nach Boelders Apotheke
 telephoniert werden.

Dr. Rennie Wright,
 Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
 Telephone 372.
 Office und Wohnung über Pfeuffer-
 Holm Co's. Store.

DR. A. H. NOSTER
 Arzt und Wundarzt
 541 Seguin-St. Phone 55

DR. M. C. VAN DE VENTER.
 Praxis beschränkt auf Augen-, Ohr-
 en-, Nasen- und Halsleiden.
 Brillen angepasst.
 Tel. 418. Office Kranje-Gebäude.

Fran Elisabeth Necker
 geprüfte Hebamme und Geburtshelf-
 ferin, wohnhaft in der Comalstadt,
 308 Guadalupe-Str.

Dr. C. W. Windwehen
 Deutscher Zahnarzt.
 Stets zu finden im oberen Stock-
 werke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Bielstein,
 Zahnarzt
 Office in Boelders Gebäude.
 Telephone: Office, 28-29.
 Wohnung: 28-38.


Dr. C. A. Wille,
 Zahnarzt.
 Office in Kranje's Gebäude.
 Wohnung 315 Wöhlenstraße.
 Telephone: Office, 417.
 Wohnung: 35 R. 3.

Ad. Seidemann,
 deutscher Advokat.
 Office über Wm. Tays' Sattler-
 geschäft.
 Neu - Braunfels, Texas.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs.
Henne & Fuchs
 Deutsche Advokaten
 Neu - Braunfels, Texas.

Martin Faust,
 Advokat.
 Office in Holz's Gebäude.

SIX GLASSES OF WATER DAILY
 Interesting Statement by One of
 Big Men in the Drug Business



A. E. KIESLING
 Houston, Texas, says:
 „I have a muddy complexion
 all eyes, you are constipated. Six
 glasses of water daily and one or two
 of Colman's Mustard at night will correct
 this condition and make you fit as a
 fiddle. In my opinion,
 it is the best medicine for
 constipation, women or children.“

CHUMANN
 KALE STORE

Der Wert eines Telefons
 in des Farmers Heim kann nicht
 nach Dollars und Cents geschätzt
 werden. Dasselbe kann das
 Mittel zur Rettung eines Ei-
 gentums durch Feuersbrunst wer-
 den. Cure Familie vor schwerer
 Krankheit schützen und für Cure
 Produkte die besten Preise er-
 langen.
 Tausende Farmer haben mit
 unserem großen System An-
 schluss. Rollen sind niedrig.
 Tragt unsern nächsten Revisor

Southwestern Tel. & Tel. Co.

FAMILYLITE

Ein schönes
 Licht — ein klares
 Licht — das beste Licht
 für die Augen.
 Nur eine Lampe, und
Tegaco familylite
 „Das Licht für das Heim“

Tegaco Familylite ist ein Lampenöl von ungewöhnlicher
 Vorzüglichkeit. Es brennt mit einem weichen Glanz — an-
 genehm, doch klar. Macht das Rähen bequem, das Lesen
 abends leicht für die jungen Augen.
 Brennt stets gleichmäßig.
 Der Tegaco Agent in Ihrer
 Nähe wird Ihnen gern Fam-
 ilylite oder irgend ein an-
 deres Ölprodukt verkaufen

Einige Tegaco
Qualität
Produkte:
 Tegaco Motor Oil
 Tegaco Gasoline
 Tegaco Wagen-
 schmiere
 Tegaco Weiderröl
 Tegaco
 Tegaco flüssiges
 Bodenwachs
 Tegaco Dachmate-
 rial u. viele andere.

THE TEXAS COMPANY
 General Office: Houston, Texas Agents Everywhere



Vorbereitet!

Da Aussicht war, daß Ware in die Höhe gehen würde, haben wir uns schon Monate lang vorher mit einem großen Rat vorgeesehen. Südamerika, Australien, Asien u. Afrika besorgen gegenwärtig wegen dem Krieg alle ihre Einkäufe in den Ver. Staaten. Mit der größten Vorsicht haben wir eine Zeit vorher unsere Einkäufe besorgt, und sind wir der Lage, Ihnen eine große Auswahl der neuesten Frühjahrs-Waren für Damen, in den allerneuesten Farben alles garantiert — waschecht, zu den niedrigsten Preisen anzubieten.

Jacob Schmidt,

Der „Special Dry Goods Store“, Neu-Braunfels, Texas.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der

Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
2. März 1916.

Jul. Gieseler, Geschäftsführer.
G. F. Oheim, Redakteur.
E. F. Rebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfels Zeitung“ angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Kandidaten-Anzeigen.

Stadt Neu-Braunfels.
Wahl am 4. April.
Für Bürgermeister:
Adolph Seidemann.
Karl Albes.

Comal County.
Der Demokratischen Vorwahl unterworfen.
Für County-Commissioner, Precinct No. 2:

John Weidich Sr.
Für County-Commissioner, Precinct No. 4:
August Schulte.

Für Sheriff:
W. S. Adams. (Wiederwahl.)
August Knecht.

Für County- und District-Clerk: —
Emil Heinen (Wiederwahl.)
Calwell County.

Der Demokratischen Vorwahl unterworfen.
Für Sheriff:
Walter M. Ellison.

Für Friedensrichter, Precinct No. 1:
W. R. (Robert) Clark.
F. S. Gommillion.

Für County-Anwalt:
Fred L. Hundell.

Days County.
Der Demokratischen Vorwahl unterworfen.
Für Steuereinnahmer:
A. D. Mc Gehee. (Wiederwahl.)

Notales.

† Herr J. C. Beutnagel von Seguin kam letzten Donnerstag von Austin zurück, wo er in der Pasteur-Anstalt unter Behandlung war. Wie schon früher berichtet, war ein Pferd des Herrn Beutnagel unter Symptomen verendet, welche auf Tollwut hindeuteten. Herrn Beutnagel war Speichel dieses Pferdes auf die Hand geraten, welche mehrere wunde Stellen hatte. Er ließ sich daher auf Anraten seines Arztes in der Pasteur-Anstalt behandeln und ist jetzt außer Gefahr. Herr Beutnagel erzählte uns, daß in der genannten Anstalt Leute aus allen Teilen des Staates behandelt wurden, welche von permutuiertem Tollen Hunnen, Katzen,

Stinktieren, Pferden und anderen Tieren gebissen worden waren.

† Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Louis Dietert, Hermann Lehmann, Frau und Sohn, Anton Pfeil, Rudolph Heidrich, J. Lausch, Joseph Jacobi, Frank Hillert, J. C. Beutnagel, Otto E. Siegel (New York), C. F. Ripp, Ed. Ditschinger, August Kirchner, Hilmar Kirchner, Otto Heilig, C. L. Laubscher, Carl Scheel, John F. Holm, Richard Gerlich, Arthur Specht, J. Trübner, Fritz Maier, Rud. Knecht, Hugo Sattler, Walter Fischer, Jrl. Roma Hoefe, Prof. Lehmburg, Adolf Haas, J. Waldschmidt, O. V. Pfannstiel, C. A. Giband, M. M. Clayton, Bruno Dietel, Frau M. C. Hümm, Willie Buske, Jakob Schmidt und viele Andere.

† Herr E. A. Giband und Herr Max Diegel sind am Mittwoch nach Cuba abgereist, wo sie ungefähr einen Monat zu verweilen gedenken.

† Wir machen auf die Kandidaten-Anzeige des Herrn Emil Heinen aufmerksam, der sich um die Wiederwahl als County- und District-Clerk von Comal County bewirbt. Herr Heinen ist ein tüchtiger, gewissenhafter Beamter, liebenswürdig und zuvorkommend gegen alle. Wohl alle Wähler im County kennen ihn persönlich. Im Falle seiner Wiederwahl wird das Amt sich auch fernerhin in guten Händen befinden.

† Wir hatten Gelegenheit, einige von den Bildern zu sehen, die bei der Aufführung von „The Battles of a Nation“ in Martins Hippodrom am 5. März gezeigt werden. Sie wurden in den deutschen und österreichischen Linien genommen und zeigen mit realistischer Genauigkeit Szenen aus dem europäischen Kriege. Ein großer Teil der Bilder zeigt Angriffe der Deutschen und Österreicher auf die Festungswerke von Warschau. New Yorker Zeitungen wie „The New York American“, „Evening Mail“, „Tribune“, „Review“, „Telegraph“, „Sun“, „Globe“, „Evening World“ und andere versichern daß diese Wandelbilder ein lebhaftes, eindrucksvolles Bild von den Vorgängen an der Front wiedergeben. Der Marsch der Truppen durch Polen, Aufklärungsdiens durch Flieger, die großen Kanonen in Tätigkeit, das Einschlagen der Geschosse, die Truppen in ihren geschützten Stellungen, die Toten auf dem Schlachtfelde — alles zeigt den Krieg wie er ist — ein Stück Weltgeschichte, das jeder sehen sollte. Siehe Anzeige an anderer Stelle.

† Auf dem B. O. B. Maskenball erhielten Preise: Beste Damenmaske, Jrl. Lowe als „Türkische Längerin“, Beste Herrenmaske, Herr U. S. Pfeuffer als Spanier. Bestes Paar, „Rotes Kreuz“, Herr und Frau Gummel. Beste Gruppe, „Texas unter zwei Flaggen“, Beste komische Maske, Herr Cook als „Gappy Hooligan“.

† Von Herrn R. B. Dittlinger, Berlin-Treptow, sind uns mehrere Berliner Zeitungen zugesandt worden. Besten Dank!

† In der zweiten Werd brannte am Mittwoch nachmittag ein teilweises mit Cornhüllen in Ballen angefüllter, von Herrn Joseph Oberkamp benutzter Stall zum größten Teil

nieder. Der Stall gehörte Frau Kessler. Die Feuerwehr war schnell da und es gelang ihr das Feuer, welches sich bei dem vorherrschenden Winde leicht hätte ausbreiten können, auf die Brandstelle zu beschränken.

† Heute sind 80 Jahre verflossen, seit Texas seine Unabhängigkeit von Mexiko erklärte.

† Bei dem Stat-Turnier der U. S. T. N. Club am 27. Februar gewonnenen Preise: Hy. Streuer, 22 gewonnene Spiele; Chas. Ahrens, Kreuz ohne 7; Gaen Koeffing, 919 Points; Peter Scheler, höchstes Spiel (Grand Lurt mit 4 Buben). Den fünften Preis, Schtein mit Gin-nem, mußten acht Mann sich teilen.

† Mittwoch Abend vorige Woche wurde hier eine Freimaurer-Loge in Falliert, mit den folgenden Beamten: R. C. Koepper, 30th, Worshipful Master; J. C. Abrahams, 18th, Senior Warden; J. C. Reed, 32nd, Junior Warden; G. W. Atkinson, Schatzmeister; Max Schmidt, 18th, Sekretär; W. S. Stone, Senior Deacon; W. C. Boelder, Junior Deacon; B. S. Suttle, Steward; C. J. Hartmann, Junior Steward; F. Goll, Tiler.

† Letzten Donnerstag nachmittag brannte in der zweiten Werd, oberhalb des Comaldammes, eine kleine Mexikanerhütte nieder. Die Feuerwehr war prompt da, doch war nur wenig zu retten.

Die Kalender-Beilage.

Wochenblatt (Lustig): Unsere wertvollen Kollegen von der „Sequiner Zeitung“ und der „Neu-Braunfels Zeitung“ haben uns vor ein paar Wochen Exemplare ihrer Jahreskalender zugelandt, die sich beide von außen sehr hübsch präsentieren. Der letztgenannte ist, wie gewöhnlich, eigene Arbeit, und da tut's uns doppelt leid, daß wir soweit ihn nicht auch von inwendig durchnehmen und kritisieren konnten. — Arbeit macht das Leben süß, aber ein Bißchen freie Zeit hätte man unter Umständen doch auch gern.

Deutsche Rundschau (Cuero): Von der „Neu-Braunfels Zeitung“ erhielten wir kürzlich deren Kalender für 1916. Außer dem eigentlichen Kalender und den berühmten „West-terranischen Wetterverien“ besteht der Hauptinhalt aus 11 Berichten des Prinzen Carl zu Solms-Braunfels an den Wainzer Adelsverein, dessen Kolonisations-Tätigkeit in Texas betreffend.

„12 Fuder Schneider“ als Kriegsfourage.

Im Siebenjährigen Kriege erhielt ein Dorfschule die Order, eine Quantität Stroh und 12 Fuderschneder ins nahe Lager zu senden. Der Aussteller der Order, der aus Thüringen stammte, hatte aber in der Rechtschreibung arg gefehlt und hatte statt „Fuderschneder“ zwölf „Fuder (Wagenladungen) Schneider“ geschrieben. Das Stroh kam an bestimmten Tage an, aber die Leute, die es zu Häcksel schneiden sollten, blieben aus. Endlich, zwei Tage nach dem Termin, kommt der Schulze ins Lager und bringt zwei Wagen mit, die voll Menschen gestopft sind. Der General fragt: „Was bringt Ihr da für Kerls!“ „Ach, halten sie Gnaden, Herr General,“ sprach der erschrockene Schulze, „wir haben Order bekommen, zwölf Fuder Schneider zu liefern. Aber wenn's auch das Leben kostet, wir haben nur diese zwei Fuder, zusammen 26 Mann aufbringen können. Wir haben Meister, Gesellen und Lehrlinge genommen, auch ein Paar Fluscher sind dabei, aber sie nähren gut.“ Der General wäre gerne böse geworden, wenn die Geschichte nicht zu lustig gewesen wäre. Er ließ allen Schneidern zusammen eine halbe Kanne Schnaps geben, und wie die Chronik meldet, fuhren sie alle völlig berauscht nach Hause.

* Am 23. Februar wurde in der evangelischen Kreuzkirche in Seguin Herr Theodor Demuth und Jrl. Emma Wittner von Herrn Pastor A. Koerner ehelich verbunden.

Jetzt ist die Zeit,

curem Vieh und curem Geflügel

LeGear's Stock Powders

zu geben. Ein vollständiger Vorrat von LeGears Mitteln immer an Hand bei

H. V. Schumann

Apotheker,

Neu-Braunfels, Texas.



No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

OAKLAND

High Speed Motor Cars

Touring Light 6's und Roadster, abgeliefert \$860.00.

Touring 38-4 und Roadster, abgeliefert \$1125.00.

Touring Model 5, acht Cylinder, 7 Passagiere, abgeliefert \$1200.00.

2 Absolute Garantie für 1 Jahr und freie Bedienung während Zeit.

Verlangen Sie eine Demonstration, ohne daß Sie sich verpflichten und Sie werden sich überzeugen.

Oakland Sales Co.

Phone 19.

Joeller, Voigt & Bornemann.

für Dauerhaftigkeit:

Fisk, Firestone & Goodyear Casings and Inner Tubes.

GERLICH AUTO CO.

Phone 16.

Bauarbeiten

Reparaturen

A. C. Moeller

Nachfolger von Moeller Bros.

Contractor und Baumeister

Cementarbeit eine Spezialität

Neu-Braunfels, Texas.

Gäsestransport

Telephon 152



Ihr Frühjahrs-Anzug

wenn von Ed. W. Price & Co. angefertigt, wird von allen Ihren Freunden bewundert werden, weil er vollkommen passen und auch Beste geachtet wird. Lassen Sie sich heute einen Anzug anmessen.

Voigt & Schu

Beilage zur Neu-Braunfelfer Zeitung Donnerstag, 2. März

EDISON HAS MADE

**THE "TALKING MACHINE"
 A THING OF THE PAST**



When Edison invented mechanical sound reproduction 30 years ago the world marveled at his genius. The "talking machine" was the wonder of the age. But Edison himself was not satisfied. He had not reached his goal. This was not real music, but only mechanical approximation.

Others, however, eager for commercial gain, closed their eyes to its imperfections. They adapted Edison's original ideas and exploited them by cleverly turned phrases. Even today "new" talking machines are announced which are really but adaptations of Edison's 30-year-old idea.

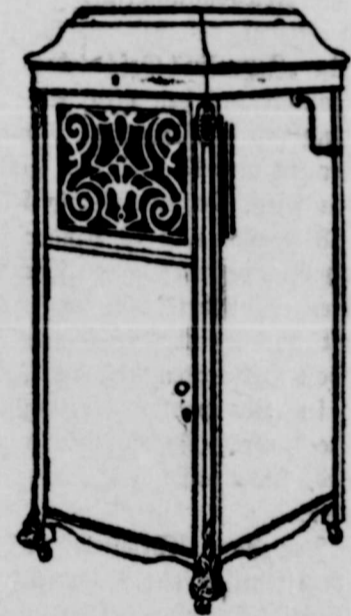
But meanwhile Edison cherished a higher ambition, one really worthy of his genius. For the last five years he has labored tirelessly and conscientiously, 18 to 20 hours a day, in his search for a true musical standard. He dug deep into the hidden secrets of acoustic science — research of which he alone was capable. He ignored mere mechanics — for the mechanical timbre is the glaring defect of the familiar "talking machine." He aimed at the goal for which every music lover has hoped —

MUSIC RE-CREATION

And now he has found it. He opened the doors of his laboratory and revealed a new musical instrument — the New Edison Diamond Disc. Mind you — not an adaptation of old imperfect standards — not a talking machine — but a real musical instrument that is distinctly new. It has made the "talking machine," which for thirty years people have considered the limit of human possibility, a thing of the past.

Now — which will you have in your home? Which will you choose? This new musical instrument or the old-fashioned "talking machine"? Do you want the actual tones of the original artist, alive with that subtle breath of reality, or — the cold, metallic tone of the "talking machine" which makes even the greatest music unmusical? Do you want that eternal bother of changing needles, which wear out valuable records, or do you want the permanent rounded diamond cone which eliminates all the fuss and prolongs the life of the record indefinitely? Do you want the fragile record which you must fondle like a costly piece of china, or the unbreakable Edison re-creation disc?

These are things which you must investigate and decide now. And investigate and decide in a way which will enable you to avoid regrets.



Model B-250 — \$250. The Official Laboratory Model

The New Edison Diamond Disc may be had in a wide variety of styles at prices from \$100.00 to \$450.00.

ATTEND EDISON RE-CREATION CONCERTS

Come in and hear the New Edison Diamond Disc at the special concerts we are giving now for the music lovers. Even if you are not thinking of purchasing, you should attend these concerts. If the familiar mechanical approximation of tone has seemed wonderful to you, then this new gift of the wizard's genius will be a revelation.

Don't let anyone tell you that you can't hear certain artists on the New Edison Diamond Disc. You can. The Edison can be made to play other makes of records. And although the music of these records is not as true to the original tone as Edison's own re-creations, because of his superior method of sound development, they really sound better than on the instrument for which they were made.

No Needles to Change **New Edison Diamond Disc** Unbreakable Records
Louis Henne Co.

Der Krieg.

In Frankreich sind heftige Kämpfe bei Verdun im Gange. Die Deutschen haben dort Fort Douamont und umgefähr ein Duzend befestigte Ortschaften und Ziellingen genommen und sind vom Norden bis auf ungefähr 5 Meilen an Verdun herangerückt, so daß dieses sich jetzt im Bereich ihrer großen Geschütze befindet. Bei diesen Kämpfen haben die Deutschen laut Bericht vom Mittwoch Morgen 228 Offiziere und 16,575 unverwundete Soldaten gefangen genommen und 78 Kanonen — darunter 7 schwere neuester Konstruktion — 86 Maschinengewehre und viel sonstiges Material erbeutet. Die Verluste an Toten und Verwundeten sollen auf beiden Seiten sehr schwer sein.

Die Italiener haben die von ihnen besetzte albanische Hafenstadt Durazzo — ein wichtiger strategischer Punkt — geräumt, nachdem die Oesterreicher die Stadt von allen Verbindungen auf dem Lande abgeschnitten hatten.

Der britische Dampfer „Westburn“ traf in Santa Cruz, Tenerifa (Kanarische Inseln) ein — unter einer deutschen Prisenmannschaft mit 206 Gefangenen von verschiedenen Schiffen, die ein unbekanntes deutsches Kaperschiff versenkt hatte. Nachdem die Gefangenen in Santa Cruz gelandet worden waren, nahm die Prisenmannschaft die „Westburn“ eine Strecke in die See hinaus und versenkten das Schiff, da ein britisches Kriegsschiff in der Nähe war. Die deutsche Besatzung war, wie man annimmt, von dem demselben deutschen Schiff, welches den britischen Passagierdampfer „Avram“ gefapert hatte.

Die Alliierten haben in den letzten Tagen zehn oder zwölf Schiffe verloren, die auf Minen gerieten. Bei dem Untergang des französischen Hilfskreuzers „Provence“, der wahrscheinlich zum Truppentransport benutzt wurde, im Mittelländischen Meer sollen an tausend Menschen ums Leben gekommen sein.

Kriegsnachrichten.

— London, 25. Februar. Der fünfte Tag der furchtbaren Schlacht bei Verdun hat die Deutschen der Festung noch näher gebracht. Wie vorher die beiden Flügel der französischen Linie, haben sie durch ihre gewaltigen, unablässig fallenden Schläge nun auch das Centrum derselben zurückgetrieben und sie standen heute weniger als zwei englische Meilen von der äußeren Befestigung des Bollwerks. Seit sie die unerhört wichtige Offensive begannen, sind sie auf einer Front von mehr als zehn Meilen ungefähr fünf Meilen vorgeedrungen. Die letzten von Paris hier eingetroffenen Depeschen geben zu, daß sich die Forts

Belleville, Douanmont und Marre unter dem Feuer deutscher und österreichischer Rieskanonen befinden u. daher ihre Zerschmetterung begonnen hat. Die Deutschen haben mehr als vierhundert der schwersten Geschütze an ihrer Front und unterhalten Tag u. Nacht ein Bombardement, wie es die Welt noch nie gesehen hat. Neben dieser entsetzlichen Kanonade nehmen sich diejenigen, mit denen die Engländer seinerzeit ihre Vorstöße bei Soos und in der Champagne vorbereiteten, aus wie harmlose Feuerwerke. Der französische Höchstkommandierende General Joffre ist nach der bedrohten Festung geeilt, um ihre Verteidigung selbst zu leiten. Hier wie in Paris wird der weiteren Entwicklung der Schlacht mit ungeheurer Erregung entgegengesehen, denn es dämmert dem Publikum die Erkenntnis auf, daß mit dem Falle Verduns wahrscheinlich auch die französische Hauptstadt verloren ist. In den letzten 24 Stunden haben die Deutschen sechs weitere Dörfer erobert u. 7000 Gefangene gemacht, sodas sich die Gesamtzahl der gefangen genommenen Franzosen nun auf mehr als 10,000 beläuft. Die Verluste sind auf beiden Seiten enorm, doch werden diejenigen der deutschen Truppen vom Großen Generalstab als normal bezeichnet.

Berlin (Drachtlos über Sayville, V. J.), 25. Februar. Mit unwiderstehlicher Gewalt dringen die deutschen Truppen stetig weiter gegen Verdun vor und sie stehen praktisch vor dem nördlichen Forts des Bollwerks. Sechs weitere stark besetzte Dörfer sind erstürmt und die Zahl der in dem Ringen gemachten Gefangenen ist bereits auf über 10,000 gestiegen. Der heutige amtliche Bericht des Großen Generalstabes über den Titanenkampf an der Westfront ist, trotz der von ihm gemeldeten glänzenden neuen Siege fast so lakonisch, wie der gestrige und lautet: „Auf dem rechten Ufer der Maas haben wir gestern unsere Erfolge in verschiedenen Richtungen weiter ausgedehnt und die besetzten Dörfer und Weiler Chamerville, Cotellate, Marmont, Beaumont, Chambrettes und Ornes im Sturm genommen. Außer diesen Ortschaften erstürmten wir auch alle anderen französischen Stellungen, bis zu den Höhen von Loudemont. Der Feind erlitt in den gestrigen Kämpfen enorme Verluste, während die unserigen normal, d. h. nicht größer waren, als erwartet werden mußte. Die Zahl der von uns gemachten Gefangenen ist um weitere 7000 gestiegen und beträgt jetzt über 10,000. Eine Schätzung der gemachten großen Beute an Kriegsmaterial ist noch nicht möglich.“

Wien, 25. Februar. In Albanien dringen die österreichisch-ungarischen Truppen südlich und südöstlich stetig weiter vor. Die italienischen Streitkräfte und Anhänger Gjad Paschas, die Durazzo zu halten versuchten, befinden sich in einer ver-

zweifelt Lage. Sie sind zum größten Teile auf die schmale Landzunge getrieben, die den nördlich von der Stadt liegenden See vom Adriatischen Meer trennt. Einzuschiffen vermögen sie sich nicht, da sich die Docks unter dem Feuer der österreichisch-ungarischen Artillerie befinden. Deslich von Vazar Sjak haben die Italiener ihre letzten Stellungen verloren, und bei Savona sind sie aus ihrer Hauptstellung geworfen worden. Wie schwer ihre Verluste sind, geht daraus hervor, daß sie bei Durazzo allein 700 Mann mit fünf Geschützen als Gefangene in den Händen der siegreichen österr.-ungar. Truppen liegen.

Rom, 28. Februar. (Ueber Paris verspätet.) Die Räumung der albanischen Hafenstadt Durazzo wird von den italienischen Zeitungen als in Uebereinstimmung mit lange vorbereiteten Plänen erklärt, da der Zweck der Besetzung, nämlich die Rettung der Ueberbleibsel der serbischen Armee, erfüllt ist. Italien wird jetzt mit aller Macht versuchen, den 80 Meilen südlich von Durazzo liegenden albanischen Hafen Vlona zu halten, welcher großen strategischen Wert besitzt.

London, 25. Februar. Das britische Kriegsministerium berichtet heute offiziell, daß bei dem Angriff, den ein „Zeppelin“-Geschwader am 31. Januar auf den mittleren Teil von England ausführte, 27 Männer, 25 Frauen und 15 Kinder getötet worden seien. Neunundvierzig Männer, 53 Frauen und 19 Kinder sollen angeblich verletzt worden sein. Die Luftkruzer schleuderten nach dem Bericht 396 Bomben auf eine Anzahl von Ortschaften und die Fabriken in Liverpool, Nottingham, Sheffield, Great Harmouth und Birkenhead, sowie auf die Docks am Sumbur.

Der „Daily Chronicle“ in London veröffentlicht ein Interview seines Spezial-Korrespondenten in Petrograd mit dem russischen Minister des Aeußeren, Herrn Sazonoff. Die Aeußerungen des russischen Ministers sind jedenfalls ernst gemeint, klingen aber wie eine Parodie auf die geschichtlichen Tendenzen der beiden Reiche. Herr Sazonoff spricht von der unverbrüchlichen Freundschaft zwischen England und Rußland, die der Welt Glück und Frieden sichern würde, sobald der preussische Militarismus vernichtet sei. Diese Freundschaft zwischen England und Rußland ist erst sehr neuen Datums und auch jetzt noch ein brüchiges Ding, das nur durch die gemeinsame Feindschaft gegen Deutschland zusammengehalten wird. Sobald dieser Kitt nicht mehr hält, geht auch die Freundschaft zwischen England und Rußland in Scherben, denn die Interessengegenstände, die die beiden Länder in den letzten Jahrzehnten wiederholt an den Rand eines Krieges geführt haben, werden nach dem Kriege noch schärfer als früher hervortreten, wenn John Bull und der Bruder Ruß sich

in die fargen Reste zu teilen versuchen, die von ihren „Interessensphären“ noch übrig bleiben. Herr Sazonoff nennt England und Rußland die Träger der Humanität, die der Welt wahre Kultur und Glückseligkeit bringen werden, wenn — ja wenn der preussische Militarismus zu Füßen des Bären und Löwen liegt. Frankreich hat Herr Sazonoff merkwürdigerweise ausgelassen, obgleich es doch das größte Anrecht auf Berücksichtigung durch Rußland hätte, sintonmalen es Rußland 20 Milliarden geliehen hat, auf welche es nach Beendigung des Krieges voraussichtlich pfeifen kann. Als Quintessenz seines Interviews gibt Herr Sazonoff der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Glück der Menschheit nur dann auf fester Grundlage beruhe, wenn England das Meer und Rußland das Land beherrsche. Ein recht tröstliches Zukunftsbild, das aber glücklicherweise nur wenig Aussicht hat, sich zu verwirklichen.

(N. J. Deutsches Journal.)

„Bobbie“ fragte die Mutter, „hast Du Dein Gesicht gewaschen, ehe die Musiklehrerin kam?“

„Ja.“

„Und Deine Hände?“

„Ja.“

„Und Deine Ohren?“

„Um, ja, Ma. Das Ohr, das der Lehrerin am nächsten ist.“

(„Alban Argus“.)

Das neue Witzblatt. „Was hast Du denn Deinen Leuten für ein Witzblatt gegeben, über das sie so lachen?“

„Witzblatt? Das sind ja Cadorna's offizielle Berichte!“

Modernen Schuljunge. „Herr Lehrer, würden Sie bitte, meinem Chauffeur sagen, daß ich nachsitzen muß, und daß er warten soll.“

(Pud.)

Schlagfertig. Herr: „Zeit weiß ich nicht, bist Du ein Esel oder bin ich's?“ Diener: „Nun ich glaube kaum, daß Sie sich einen Esel zum Diener halten würden.“

Höchster Naturalismus. Freund (schnuppernd): „Hier riecht nach Schinken!“ Maler: „Ja, das kommt von meinem Stilleben her; da ist ein Schinken darauf abgemalt!“

Objekt und Subjekt. „Wife“, fragte Pat, „wie bringst Du es denn fertig, das Alter eines Kuhnes zu erkennen?“

„O, das ist sehr leicht“, erwiderte Wife. „Ich kann es immer an den Zähnen erkennen.“

„Was?“ An den Zähnen? — Hüner haben ja gar keine Zähne.“

„Nein“, gab Wife zu, „aber ich habe welche.“

Kirchzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag nachmittags 1 Uhr Sonntagschule.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/2 11 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Wornhinweg, Pastor.

Evangelisch-lutherische Sankt-Johannis-Gemeinde, Marion.

Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm.; Sonntagschule; 10 Uhr vorm.: Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später.

Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Geschäftsversammlung des Frauenvereins und jeden Freitagabend um 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft mit Gesang im Pfarrhause.

Jeden Samstag nachmittag um 4 Uhr Versammlung des Jugendbundes.

Thos. Petersen, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. — Febr. um 7 1/2 Uhr) übt der Kirchenchor. Phone: Sequin 818—2 Kings oder New Braunfels 93—3 Kings (Ernst Zipp's Store).

A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt.

C. Knifer, Pastor.

Evangelische Christus-Gemeinde, bei Sequin, Tex. (Leihners Schule.) Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Jeder ist freundlichst eingeladen.

A. P. Schulz, Ev. Pastor.

Evangelische Luther-Melanchthon-Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet statt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr im Jugendverein.

A. P. Schulz, Ev. Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst.

G. A. Kouten, Pastor.

St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. u. 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagschule. L. O. Hart. Christus-Kirche zu Lockhart (gegenüber der City Hall) jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat morgens 1/2 10 Uhr Sonntagschule u. 1/2 11 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in Redwood; Postoffice: San Marcos, Tex., R. N. 3. Telefon: Martindale No. 46 R2, oder Martindale No. 67 R2.

G. W. Pugh, Pastor.



Lokales.

Die Solms Farmers' Gin Association hat vom Staatssekretär einen Brief erhalten. Die Kapitalien betragen \$12,000.00 und die Zinsen betragen \$1,000.00. Die Zinsen werden von John Schnitzler, Carl Feid, Herr Karl Altes, Schachmeister, Gegenständlichen Unterstützungsvertrag bei Feuerhaden, hat am Montag bei Herrn Ernst Hohenberg \$50 an Herrn Marcos ausbezahlt, dem ein Weiterhause das Cornhaus vorgebracht ist; ferner \$200 an Herrn Richard Boges von Marion, dem ebenfalls ein Cornhaus vorgebracht ist. Herr Boges hat durch Fernand eine Menge Futter usw. erhalten.

Am Donnerstag Abend wurden im Dittmars Gerberei eingebrochen. Es wurde eine Anzahl Häute gestohlen.

Der Women's Civic Improvement Club wird Samstag, den 18. März im Opernhaus eine deutsche Theateraufführung geben. Das Programm wird in der nächsten Nummer erscheinen. Die Rollen sind von jungen hiesigen Kräften eingeübt. Wir wollen nur noch vermelden, daß die Besucher etwas extra zu erwarten dürfen.

In San Marcos, wo er den Leberleiden unterworfen, starb am Mittwoch, den 23. Februar, Herr Pastor Friedrich Hofheinz. Der Verstorbene wurde geboren am 16. Oktober 1854 zu Manfenloch, bei Wehrheim, Baden. Seine Jugend verlebte er in der Zuhilfenahme in Karlsbad. Nachdem er daselbst eine höhere Schulbildung genossen und in der Theologie selber als Lehrer etliche Jahre wirkte, reiste er nach Genf in der Schweiz, um seine Bildung noch vervollkommen. Sodann folgte er dem Ruf der schottischen kirchlichen Missionar-Gesellschaft, für die er 12 Jahre in der Türkei und in Ägypten als Missionar und Professor in ihren Schulen tätig war. Leider mußte er aus Gesundheitsrücksichten sich von anderen Wirkungskreisen lösen. So kam er mit seinen Angehörigen nach den Vereinigten Staaten. Hier bediente er für etliche Jahre die evangelische Gemeinde zu Monaca, La. und wurde Mitglied der evangelischen Synode von Nord-Amerika. Ein solches nötigte ihn abermals den Wanderstab zu ergreifen und so kam er in den achtziger Jahren nach Texas. Sein Jahre wohnte er in Blanco County und im Jahre 1890 ließ er sich hiesig nieder an der Plum Creek, bei Uhlend, wo er die Ackerbauwirtschaft betrieb und zugleich die Schwestern-Gemeinde bei Anle gründete und auch etliche Jahre bediente. In der Ehe trat der Verstorbenen im Jahre 1862 mit seiner teuren, ihn überlebenden Gattin Marie Fanny, geb. Kautz, vom Canton Bern, Schweiz. Von ihren Kindern sind 4 im frühen Kindesalter, ein Sohn im Jünglingsalter und ein anderer im kräftigen Mannesalter gestorben. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, 5 Söhne, Theophil, Hermann, Fritz, August und Paul Hofheinz, 3 Töchter, Frau Mattie Buas, Frau Samuella Seliger und Frau Elise Thöne, 5 Schwiegerkinder, 5 Schwiegertöchter, 35 Enkel, 8 Urenkel, eine Schwägerin in Chicago und ein Bruder in der letzten Heimat, nebst zahlreichen anderen Verwandten und Freunden. Seine letzte Ruhestätte wurde am Donnerstag, den 24. Februar unter sehr zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe gebettet. Folgende Pastoren beteiligten sich bei dem feierlichen Begräbnis: S. Barnoske, J. W. Budy, E. Knifer und G. Mornhinweg. Reiche Blumenpenden wurden von Verwandten und Freunden auf seinen Grabhügel abgelegt.

Bei Herrn Alf. Simon und Frau, geb. Duellin, ist am 24. Februar ein Söhnlein angekommen, und Adolf Duellin und Adolf Simon sind nun Großväter.

Bei Herrn Ludwig Steubing u. Frau, geb. Rosa Wells, ist am Mittwoch Morgen ein Töchterlein angekommen.

Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 11.35, New Orleans 11.13, San Antonio 11.00, Houston 11.55, Dallas 11.10, Galveston 11.55.

Haus & Gerlich haben die folgenden

genden Buick-Automobile verkauft: 4 1/2 Touring Cars an Emil Seinen und Wm. S. Pfeil, Neu-Braunfels, Albert Elbel, Spring Branch, und R. B. Bordenbäumen, Cibola; und einen „D 44 Roadster“ an Herbert Holz, Neu-Braunfels.

Gerlich & Fischer berichten den Verkauf von Ford Touring Cars an Henry Voigt, Alfred Keiley, Otto Foerster, John Merz, Erwin Kohlenberg und Gustav Borgfeld, Neu-Braunfels; Willie Specht, Gunter; Otto Bergemann, Braden; Louis Krueger, Marion; Hermann Günther, Smithson Valley; Fritz Kumpel, Bulverde; Robert Bordenbäumen, Cibola. Ferner haben Gerlich & Fischer „Ford Roadsters“ verkauft an Edgar Delfers, Walter Babel und Wald. Ernst, Neu-Braunfels, und an Walter Starz, Smithson Valley, Abv.



Der Krieg, wie er ist — von deutscher Seite aufgenommen — in Martins Hippodrom Sonntag, 5. März.

Del- und Gasolin-Defen, sowie alle Sorten Badofen findet man immer die größte Auswahl bei Louis Henne Co.

Die besten deutschen Kriegsbilder, die bis jetzt in New York gezeigt worden sind — New York Evening Sun, Martins Hippodrom, 5. März.

Opernhaus, Mittwoch, 8. März: Ethel Barrymore in „The Final Judgment“.

Unsere Garten-Schläuche kann man in allen Längen bekommen, und sie werden unter voller Garantie verkauft. Louis Henne Co.

Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers Gin Association, Telephone 342 oder 303.

Gesucht, ein Mädchen für Hausarbeit, Frau Weselen Rosenburg, Braden, Texas.

Wasserleitungs-Röhren, Pumpen-Röhren, Casing, Windmühlen und Gasolin-Engines, findet man immer die größte Auswahl bei Louis Henne Co.

Firestone Rubber Tires werden aufgezogen bei J. Schwandt.

Holz! Holz! Wir liefern es ab. Farmers Gin Association, Tel. 342 oder 303.



Wir haben noch drei leistungsfähige Pflanzler, die wir zu \$12.50 offerieren. Louis Henne Co.

Eine Eisbox (Refrigerator), passend für Grocery Store oder Restaurant, billig zu verkaufen bei Pfeuffer-Sohn Co.

Billiges Holz abgeliefert Farmers' Gin Association, Tel. 342 oder 303.

Die Leitung des Opernhauses ist vorbereitet, vom 5. März an ein besonders schönes Programm aufzuführen, bestehend aus Pathe und Metro Bildern. Pathe und Metro sind zwei der besten Wandelbilder-Gesellschaften.

Phone 101 für Aulstern und Fische. Jipp & Son Groc. Dept. 19 4

Verkaufen Sie „The Girl and the Game“ nicht jeden Donnerstag im Opernhauses.

Sitz-Regierende Cultivators bei Haus & Co.

Wir verkaufen alle Sorten Fische. Probieren Sie dieselben. Phone 101. Jipp & Son Groc. Dept. 19 4

Dr. P. C. Zuchs, Austin, Texas, deutscher Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, auch Anmessung von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels; wird Sonntag, den 12. März im Prinz Solms Hotel sein.



Seht die deutschen Kriegsbilder in Martins Hippodrom am 5. März, 6. März. Siehe Anzeige.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer.

Opernhaus jeden Sonntag vom 5. März an, das große Serial „The Red Circle“. Sehen Sie diese Geschichte im „S. A. Light“.

Bürger-Maschinen in der Sweet Home Halle Samstag, den 18. März.

Zu verkaufen. Neu jeder Art und Qualität in Lamba's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Soa-hafer, Hafer zum Füttern und Kaffas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. Jof. Lamba.

Seht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Ganz Amerika wird bedroht!

Der Vorrat an farbigen Kleiderstoffen wird von Tag zu Tag geringer und es sind nur geringe Aussichten, daß wir hier genügend „Theistuffs“ haben werden, diesen großen Mangel zu überwinden. Es wird sich sehr lohnen, seine vollständigen Einkäufe sofort zu machen und wird es sehr gewünscht, daß jede Dame hier im Süden so viel wie möglich weiße Kleider trägt.

Sprechen Sie bitte hier vor und lassen Sie sich unsere vollständige Auswahl zeigen!

Sie werden es nicht bereuen!!

Eiband & Fischer.

Machen Sie von der Preiserparnis andern guten Gebrauch.



Es ist kein Grund, weshalb Sie mehr als Curlee-Preise für Hosen bezahlen sollten.

Sie können gewiß keine besseren Hosen zu höheren Preisen bekommen; warum also viel nachdenken?

Warum nicht gleich Curlee-Hosen kaufen und sich all das Kopfzerbrechen sparen?

Sie können weit reisen, werden aber keine solchen gutpassenden, eleganten Hosen finden, wie die „Curlees“, zu den Preisen, die wir von Ihnen verlangen.

Sie können für die Ersparnis andere gute Verwendung finden.

Genau dieselben Preise \$2.50 \$3.50 \$5.00 überall in der Welt



Rastner & Holz.

Mein großes Lager von Buggies, Surreys, Runabouts, Spring-Wagen, Express-Wagen, Hacks etc. wird zu **Best Price** verkauft. Wer zurecht kommt hat die beste Auswahl.

Achtungsvoll,

Wm. Lays.



Uhren, alle Sorten. Armabänder-Uhren bei f. C. Hoffmann, Juwelier.

Neu-Braunfels Brauerei

durch große Bekanntheit Sie heute nicht so allgemein bekannt, liefert Euch trotzdem ein Bier an Güte gleichkommend mit irgend einem Bier im Markt.

Eine Heim-Industrie — In's Leben gerufen durch Heim-Kapital.

Unterstützt diese Industrie und schafft ein größeres Neu-Braunfels.

Verlangt Neu-Braunfels Bier und helft hiermit nicht dem Einzelnen, sondern dem Allgemeinen Wohl.

Bestellt eine Kiste von 3 Duzend Pint-Flaschen heute und durch dessen Güte überzeugt, werdet ihr kein anderes mehr verlangen.

New Braunfels Brewing Co.

Phone No. 57.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.



Rein, das ist keine Victrola. Es ist die **FREE** Nähmaschine.

Mittwoch, 15. März 1916

ist der große Tag, an welchem die Frauen von Neu-Braunfels und Umgegend die Wahrheit über diese wundervolle Erfindung erfahren —

THE FREE Nähmaschine

(Erfinden und patentiert von W. G. Free.)

Ein Sachverständiger aus der Fabrik wird hier sein und Ihnen erklären, weshalb die **FREE** den größten Fortschritt in Nähmaschinen darstellt seit der Zeit Elias Howe's, des Erfinders der Nähmaschine.

Während des Demonstrations-Verkaufs kaufen wir Ihre alte Maschine zu einem liberalen Preise, den wir als Anzahlung für die, zu besonders herabgesetzten Preise angebotene wundervolle **FREE** (neues Modell) aufschreiben.

J. JAHN,
Quality Furniture Store
New Braunfels, Texas.

BUICK

Eine Carladung von neuen Modellen soeben erhalten. Wir können sofort abliefern. Kommt und seht sie Euch an, ehe Ihr kauft.

Gerlich Auto Co.

Phone 61.

B. E. Doeleker & Son
Pharmacists and Newsdealers

Die reinsten Drogen und Chemicalien
Eastman Kodaks und Supplies.

Ad. F. Moeller.

Baunternehmer u. Contractor.
Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial.
Office Telephon 56.

Brief aus Deutschland.

Das Nachfolgende ist einem Brief entnommen, den Frau Christian... in Heitbrad bei Bevensen, Provinz Hannover, erhalten hat. Der Brief wurde am 16. September 1915 in Deutschland abgestempelt, kam jedoch erst am 24. Februar 1916 hier an. Das Couvert war oben und unten durchgeschnitten; vermutlich war der Brief von den Engländern aufgefangen und zurückgehalten worden.

Heitbrad, den 15. September 1915.

... Habe Eueren lieben Brief erhalten; habe auch schon mal geschrieben, aber man muß es wagen. Krieg deckt alle unsere Freuden der Welt; wir haben schon soviel zu tun. Ich hatte auch doch mal geschrieben von meiner Tochter Johanne, daß ich sie mit ihrem Mann bei mir hätte, und wann an der linken Hand schwer liegt, und schon vom 1. Mai zu ist. ... Mein Schwiegerjohn... bei dieser teuren Zeit ist man... in Not. Das Pfund Butter... 2 Mark, Meis 80 Pfennig, und... mit allem; ein kleiner Käring 15... alles, alles ist bitter teuer. Mein Sohn Wilhelm ist noch... in Deutschland, mag ja doch wohl noch... hat vor etlichen Tagen geschrieben. Mein ältester Sohn August ist... kein Soldat gewesen, und jetzt... er auch weg; und dem geht es... man knapp, hat noch drei Kin... und wir müssen von unsern... noch immer geben. Ach, der... Krieg bringt für uns große... Man kann gar nicht mehr froh... der Krieg nimmt gar kein Ende. Sonst ist es bei uns mit der Ernte... so ziemlich. Auch mit Kartoffeln... wieder einigermassen, aber... dem Schweinefüttern ist es am... kumpfen. Ich habe bloß zwei... keine Ziegen, keine Hüh... sehen wie ihr Mann ist... hat gewesen und ist an der rechten... und am Zeigefinger verletzt mit... unergütung, und kriegt den Wo... 10 oder 11 Mark, und jetzt hat... noch nicht in den Krieg fortbüßen... Mensch kann sich freuen, wo da... nicht braucht. Sehen Karl ist auch... zweimal verwundet, einmal an... Schulter und einmal am Bauch;... schon dreimal bei uns gewesen, ... er auf Urlaub kommt."

Ward's Remedy.

Seit über 25 Jahren das weltbekannteste Mittel für Kolik, Cholera Morosa, Kolikkrämpfe, bilöse Kolik, Erbrechen, Typhenterie, blutige Stühle, eitrige Diarrhöe und alle Darmstörungen. 25c u. 50c die Flasche. Allen Apotheken. Nicht eint ohne die Handelsmarke „Ward's Remedy“.

Denken an Wm. T. Eichholz.

Wird längerem Leiden ist in Cuernavaca, Mexiko, gestorben. Herr Eichholz nahm von Anfang an ein äußerst reges Interesse an dem deutsch-amerikanischen Nationalbundes, seit der Gründung der Vice-Präsidenten, war lange Jahre Präsident des Wit County-Verbandes und stets alles in seinen Kräften stehend getan, um die Sache des Nationalbundes zu fördern. In früheren Jahren als Lehrer, später als Herausgeber einer deutschen Zeitung ist für Erhaltung des Deutschthums gewesen und hat tapfer alle Anstrengungen desselben befohlen. Er bedauert seinen Verlust für das Deutschthum und für den Texas-Verband.

SUNNY BROOK

The PURE FOOD Whiskey



As A Pleasant Beverage and A Pure, Wholesome Tonic It Has No Equal.

J. OPPENHEIMER & CO.
General Distributors
San Antonio, Texas

Orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Staatsverband des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes.

Zm Namen der Verbandsleitung:
Hugo Mueller, Präsident.
Theo. Mueller, Sekretär.

Red Top Rye-High Balls

Are good because of the superior quality of the Whiskey.

Verhandlungen der Commissioners' Court.

- Februar Termin 1916.
- Die folgenden Wahlbeamten wurden ernannt:
- Precinct No. 1, C. J. Ludewig, Store, C. J. Ludewig, S. A. Rose.
 - 2. Courthouse, Wm. Guesfow, Harry Goldenbagen.
 - 3. Academy, John Henke, Theodor Schwab, Carl Voges, Robert Kirmse.
 - 4. Jail, A. C. Jessen, Friedrich Hofheinz, Ed. Schneider, Harry Heidemeyer.
 - 5. Comalstädter Schule, August Kirchner, Peter Nowotny jr., Chas. Vorderer, Ed. Alves.
 - 6. Solms Schule, Albert Triefsch, Robert Voigt.
 - 7. Danville Schule, Ferd. Friesenhahn, Arthur Sahm.
 - 8. Davenport Schule, Robert Sahm, Otto Bergemann.
 - 9. Mission Valley Schule, Rudolph Brecher, Ernst Herbst.
 - 10. Bremers Halle, Carl Veierle, Albert Elbel.
 - 11. Germania Farmer-Halle, Hermann Pfeuffer, Carl Wehe.
 - 12. Spring Branch Schule, Alwin Weber, Chas. Knibbe.
 - 13. Fischer Store Halle, Willie Fischer, Otto Pantermühl.
 - 14. Robert Linnars' Haus, Robert Linnars, Alfred Pantermühl.
 - 15. Teutonia Farmer-Halle, Otto Mar Gruene, J. S. Rose, Chas. Richter, Edgar Kirmse.
 - 16. Wagon Schule, Robert Schulze, Hugo Sattler, Hermann Mitterdorf, R. F. Debele.
 - 17. Mountain Valley Schule, Eduard Ranz, Gus. Preußer.
 - 18. Herrera Schule, Louis Bartels, August Wehe.
 - 19. Crane's Mill Schule, Max Heimer, Henry Paulus.
 - 20. Lone Star Schule, Emil Neuse, Emil Voigt.
 - 21. Mustang Hill Schule, Gus. Schaefer, Robert F. Saur.

Gehälter und für Schreibmaterialien erlaubter Betrag für die County-Beamten und den County Janitor für die mit dem Februar-Termin beginnenden zwölf Monate:

County-Richter: Gehalt \$750 jährlich, als Ex-Officio County-Superintendent \$500 jährlich, für Schreibmaterialien \$75 jährlich.

County-Clerk: \$400 jährlich; für Führung des Finanz-Hauptbuchs \$100 jährlich; Schreibmaterialien \$50 jährlich; Gehalt als Distrikt-Clerk \$175 jährlich; Schreibmaterialien \$30 jährlich.

Jetzt wohl

Thedford's Black Draught ist das beste allgemeine Mittel, das ich je genommen habe."

Schreibt J. A. Steelman, in Pattonville, Texas. "Ich war sehr geplagt von einem Leberleiden und fand keine Hilfe. Ärzte sagten, ich hätte die Schwindsucht. Ich konnte nicht mehr arbeiten. Schließlich versuchte ich

THEDFORD'S BLACK-DRAUGHT

und zu meinem Erstaunen wurde ich besser und befand mich heute so wohl wie irgend jemand." Thedford's Black Draught ist eine allgemeine, abführende vegetabilische Leber-Medizin, die seit über 70 Jahren Unregelmäßigkeiten der Leber, des Magens und der Eingeweide reguliert hat. Beschafft Euch ein Paket noch heute. Besteht aus dem Kecken-Thedford's.

Der Wahlbericht aus dem 5. Schuldistrikt zeigte, daß bei der Wahl am 5. Februar 45 Stimmen für und 35 gegen eine Extra-Schulsteuer von 5 Cents auf \$100 abgegeben wurden. Die Auflage der erwähnten Steuer wurde demnach angeordnet.

Der County-Anwalt erhält monatlich \$12.50, und der County Janitor monatlich \$35.00.

Der Wahlbericht aus dem 5. Schuldistrikt zeigte, daß bei der Wahl am 5. Februar 45 Stimmen für und 35 gegen eine Extra-Schulsteuer von 5 Cents auf \$100 abgegeben wurden. Die Auflage der erwähnten Steuer wurde demnach angeordnet.

Der County-Anwalt erhält monatlich \$12.50, und der County Janitor monatlich \$35.00.

Der Wahlbericht aus dem 5. Schuldistrikt zeigte, daß bei der Wahl am 5. Februar 45 Stimmen für und 35 gegen eine Extra-Schulsteuer von 5 Cents auf \$100 abgegeben wurden. Die Auflage der erwähnten Steuer wurde demnach angeordnet.

Der County-Anwalt erhält monatlich \$12.50, und der County Janitor monatlich \$35.00.

Die folgenden Berichte wurden geprüft und gutgeheißen: Bericht des County-Richters über die während des letzten Vierteljahres eingenommenen Schulgelder; Vierteljahresberichte des Steuerernehmers W. S. Adams und der Friedensrichter Emil Voelcker, Ed. Knebel, und A. W. Engel.

Ein Gesuch der Dittlinger Lime Co. um Erlaubnis, ein Eisenbahngleise über die Bald Road zu bauen, wurde bewilligt, mit der Bedingung, daß das Gleise so gebaut werde, daß es den Verkehr auf besagter Road nicht beeinträchtigt.

Ein Gesuch von Fred Eikel und Anderen um Erlaubnis, eine Telephonlinie errichten zu dürfen, die bei der Union Gin über die Post Road, bei Otto Mielles Platz über die Racogodoch Road und bei J. Doehnes Platz über die Neu-Braunfels-Austin Road gehen soll, wurde bewilligt mit der Bedingung, daß besagte Telephonlinie so errichtet werden muß, daß sie den Verkehr auf den genannten Straßen nicht hindert.

Der Vierteljahresbericht des County-Schulsuperintendenten Albert Nowotny, sowie der Jahresbericht der "New Braunfels State Bank" als "Schulmeister" des Neu-Braunfels-Independenten Schuldistrikts wurden geprüft und gutgeheißen. Der County-Clerk wurde instruiert, den Staats-Schulsuperintendenten von der Gutheißung des letztgenannten Berichtes in Kenntnis zu setzen.

Eine Anzahl Rechnungen wurden verlesen und gutgeheißen.

Der County-Richter wurde beauftragt, Angebote für das Ebnen und mit Kies Befahren des folgenden Stückes Landstrasse einzufordern: Beginnend von der Ecke des Thorn Hill Schul-Lots südöstlich an Goodwin Station vorbei bis zur Austin-San Antonio Post Road an der Südwestecke von Willie Kroeffsches Land. Die Angebote müssen bis zum 13. März 1916 vormittags 10 Uhr beim County-Richter eingereicht sein.

Den Besitzern der Telephonlinie, die bei der Brücke über die Guadalupe geht, wurde gestattet, ein Kabel an der Brücke anzubringen, doch muß daselbe gründlich isoliert sein, so daß der elektrische Strom nicht in die Brücke gelangen kann.

Die Wahlbeamten für die Schuldistrikte müssen einem neuen Gesetze gemäß von den Trustees in jedem Distrikt ernannt werden.

...hingelicious. Call for a

Red Top Rye-High Ball

Wieder ein Husarenstückchen.

London, 23. Februar. — Nach ei-

Overland Model 75



\$615 With Electric Starter and Electric Lights

Four Inch Tires

HERE is another Overland Model. A brand new car at a brand new price. Many people prefer a car with the advantages of the larger and higher priced cars but that is smaller, lighter and more economical to run.

Model 75 is a comfortable, family car with virtually all the advantages of the very large cars at a price which is well within your reach.

The body is the latest full streamline design with a one-piece cowl.

It is handsomely finished in solid black with bright nickel and polished aluminum fittings.

Five adults can ride comfortably.

The tires are four inch all around because we believe in the advantage of large tires. They insure greater mileage and comfort than can be obtained from the smaller size used on other cars of similar specifications.

The motor is four-cylinder, long stroke bloc type, having a 3 1/2-inch bore and 5-inch stroke. Horsepower is 20-25. It is of the most modern design.

It has high-tension magneto ignition. This is the kind used on the most expensive cars.

The electric starting and lighting system is one of the most efficient on the market. It is of the two-unit type.

The electric switches are conveniently located on the steering column. This is the same arrangement used on the highest priced cars.

It has the easy working Overland clutch which any woman can operate. The pedals are adjustable for reach. The steering wheel is large and turns easily. The brakes are large and powerful.

Other Overland models are—Model 83-B five-passenger touring car \$695; the famous Overland Six seven-passenger touring car \$1145. All prices being f. o. b. Toledo.

Call, telephone or write for demonstration.

BAETGE AUTO & CYCLE CO.

ner aus Santa Cruz, Teneriffa, eine der Kanarischen Inseln, eingelaufenen Depesche kam dort der britische Dampfer Westburn, die deutsche Flagge am Mast und mit einer deutschen Brisenmannschaft von sieben Mann und einem Offizier an, um Reparaturen vorzunehmen. Der Offizier gehört, wie man glaubt, zur Besatzung des deutschen Kaperschiffes Möwe.

Auf der Westburn befinden sich neben der eigentlichen Schiffsbesatzung noch weitere 206 Mann, Kriegsgefangene, die von verschiedenen britischen Dampfern aus auf die Westburn gebracht worden waren. Die Westburn war am 21. Januar von Liverpool nach Buenos Aires abgefahren. Sie ist ein Schiff von 3,300 Tonnen und Eigentum von J. Westall, Sunderland. Die Gefangenen an Bord kamen von den britischen Dampfern Flamenco, Horace, Clan MacLaviß und Cambridge, der britischen Bark Edinburgh und dem belgischen Dampfer Luxembourgh.

Die Westburn hatte nach ihrer Abfahrt von Liverpool am 4. Februar Kap Vincent und Kap Verdi passiert. Die Flamenco verließ Newport, England, am 21. Januar für Valparaiso, die Horace war am 26. Januar von Buenos Aires nach Liverpool abgefahren, die Luxembourgh hatte sich auf der Fahrt von Newport nach Buenos Aires, resp. letzterer Stadt nach südamerikanischen Häfen befunden. Die Bark Edinburgh segelte am 22. September von Rangun, Indien, nach Liverpool ab, die Cambridge konnte noch nicht identifiziert werden.

Die Tatsache, daß die Westburn Gefangene von dem britischen Dampfer Clan MacLaviß an Bord hatte, dürfte andeuten, daß auch die oben erwähnten Schiffe von einem Kaperschiff zerstört worden, wie die Clan MacLaviß die im Januar auf der Höhe der afrikanischen Küste von einem deutschen Schiff angeblich der Möwe, nach einem Kampf versenkt worden war. Die Möwe kaperte den

Zeichen guter Verdauung.

Sieht man eine heitere, glückliche alte Dame, so darf man überzeugt sein, daß ihre Verdauung gut ist. Ist dieses nicht der Fall, oder schmeckt das Essen nicht, so nehme man eine Dosis Chamberlains Tafelchen. Sie kräftigen den Magen, fördern die Verdauung und verursachen leichten Stuhlgang. Ueberall zu haben.

britisch-südamerikanischen Limer Appam den eine deutsche Brisenmannschaft nach Newport News brachte.

Die Möwe zerstörte damals noch sechs weitere Schiffe, nämlich die Corbridge, die wohl die in der Depesche aus Santa Cruz erwähnte Cambridge ist, die Trader, Author, Ariadne, Drumobny und Farringford.

Die Luxembourgh und Flamenco sind die größten der in der Depesche aus Santa Cruz erwähnten Schiffe. Beide beförderten neben Fracht auch Passagiere. Die Flamenco, Eigentum der Pacific Steam Navigation Co., war ein Schiff von 4,500 Tonnen, die Luxembourgh, die der Belgischen Nationalen Transport-Gesellschaft in Amsterdam gehörte war von 4,332 Bruttotonnen. Die Horace, einer Liverpools Firma gehörig, war von 3,335 Tonnen Kapazität, die Corbridge, in Cardiff beheimatet, von 3,687 Tonnen, die Bark Edinburgh war von 1,473 Tonnen und in London geeignet.

forni's Alpenkräuter

ist ein Heilmittel von anerkanntem Wert. Er ist ganz verschieden von allen anderen Medicinen. Er mag wohl nachgeahmt werden, aber Nichts kann ihn ersetzen.

Er reinigt das Blut.
Er reguliert den Magen.
Er wirkt auf die Nieren.

Er befördert die Verdauung.
Er nährt auf die Leber.
Er beruhigt das Nervensystem.
Er nährt, stärkt und belebt.

Stark gefeilt, er ist ein Hausmittel im wahren Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird dem Publikum durch Special-Agenten direkt geliefert. Wenn Ihnen kein Agent bekannt ist, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Exporteure

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

"FORD" \$440.00 f. o. b. Detroit

Die beste Car für's Geld.

Einige „Touring Cars“ an Hand für prompte Ablieferung.

Gerlich Auto Co.
oder **Eiband & Fischer.**



Tote auf dem Schlachtfelde.

Kriegsnachrichten.

— London, 29. Februar. Die britischen Verluste auf allen Kriegsschauplätzen im Februar betragen 739 Offiziere und 17.847 Mann.

— Berlin (drahtlos über London), 26. Februar. Der Sturmangriff der Armee des deutschen Kronprinzen gegen Verdun gestaltet sich zu einem Triumphe, der alle Erwartungen übertrifft. Nach fünfzigtägigen furchtbaren Kämpfen ist der Festungspanzer des Waas-Vollwerks, das nach der Ansicht der Franzosen unnehmbare sein sollte, durchbrochen. Im Besitz des Kaisers wurden gestern von einem Brandenburgischen Infanterie-Regiment Douanmont, das nördlichste und stärkste Fort, im Sturm genommen. Fünf andere der Forts befinden sich unter dem Feuer der deutschen Rieskanonen und der Stoda-Mörser und können sich unmöglich lange halten. Der verzweifelte Widerstand, den die Franzosen in der Ebene von Woivre auf dem östlichen Ufer der Maas leisteten, ist unter den furchtbaren deutschen Schlägen auf der ganzen Front bis in die Gegend von Marcheville zusammengebrochen. An der Landstraße Paris-Mey befinden sich die französischen Truppen auf der Flucht und sie werden energisch verfolgt.

— Dover, 27. Februar. Zwei Meilen außerhalb des Hafens von Dover geriet heute der Passagierdampfer „Maloja“ der Peninsular and Oriental Linie, ein Schiff von 12.431 Tonnen Wasserverdrängung, auf eine Mine und verlor kaum eine halbe Stunde nach dem Unfall, der über 40 Personen das Leben kostete. Die „Maloja“ war erst gestern mit 119 Passagieren und einer 200 Mann zählenden Besatzung von Tilbury nach Bombay abgegangen. Sie hätte in Marseilles noch mehr Passagiere an Bord nehmen sollen. Der Dampfer hatte eben das Admiralsitätspfer in Dover passiert und befand sich gegenüber der Shakespearekappe, als eine furchtbare Explosion ihn von einem Ende bis zum anderen erschütterte. Das Schiff legte sich fast augenblicklich auf die Seite. In der Erkenntnis, daß es schweren Schaden gelitten haben müsse, versuchte der Kapitän trotz des hohen Seegangs, es auf den Strand zu setzen. Da aber der Resselraum bereits überschwemmt war, ließ sich der Dampfer nicht mehr regieren. Nach einer am späten Abend veröffentlichten amtlichen Ankündigung wurde der größte Teil der Passagiere gerettet. Bei dem Versuch, die Überlebenden an Bord zu nehmen, geriet auch der 2181 Tonnen große Dampfer „Empress of North William“, der aus dem Hafen von Dover zur Unterstützung herbeigeeilt war, auf eine Mine. Auch dieses Schiff verlor in kaum einer halben Stunde. Seine Besatzung wurde von anderen Schiffen, die sich in der Nachbarschaft befanden, in Sicherheit gebracht. Die Minenexplosion war von solcher Heftigkeit, daß man sie in den Häusern am Hafen spüren

konnte, in denen viele Fenster Scheiben zertrümmert wurden.

— Eine Leserin der „Oberfränkischen Volkszeitung“ hat die durch die Bundesratsverordnungen veränderte Lebenshaltung in dieser Form übersichtlich festgehalten:

Montags kocht man ohne Fett.
Dienstags fleischlos (auch ganz nett).
Mittwochs darf man alles essen.
Donnerstags das Fett vergessen.
Freitags gibt's ein Fischgericht.
Schweinefleisch am Sonnabend nicht.
Sonntags hat man endlich Ruh'.
Denn da sind die Räden zu.

— Aus Pretoria wird gemeldet, daß dort 3000 weibliche Abgeordnete aus verschiedenen Provinzen, sämtlich Anhänger der Herog-Partei, eingetroffen sind und sich im Verein mit 2000 anderen Frauen zu Lord Burton begaben, um die Begnadigung Dewets und der übrigen Rebellen, die zum Teil noch nicht verurteilt sind, zu erbitten. Lord Burton empfing die Wittstillerinnen freundlich, erklärte jedoch, daß er nicht imstande sei, die Rebellen in Freiheit zu setzen, er werde aber seinen Einfluß aufbieten und die Angelegenheit dem Minister vortragen.

— Wie die Franzosen und die Engländer gegen ihre eigenen Landsleute wüten, ergibt sich aus einer Mitteilung der „Gazette d'Ardenne“. Zu Beginn des Krieges waren es besonders die Engländer, die wie wahnsinnig in die von den Deutschen besetzten flandrischen Ortschaften feuerten, ohne jeglichen militärischen Zweck, lediglich aus ohnmächtiger Zornstimmung. Später haben die Franzosen dieses Verfahren aufgenommen und in ihrem eigenen Lande alles zusammengeschossen, was sie innerhalb der deutschen Linien mit ihren Geschützen erreichen konnten. Dabei haben Hunderte von Franzosen, Männer, Frauen und Kinder — nach der „Gazette d'Ardenne“ in vier Monaten 793 — ihr Leben lassen müssen oder sind verwundet worden.

* Am Sonntag, den 27. Februar fand im Hause des Herrn A. G. Wald bei Cordoba die Taufe eines Enkels statt. Die an Herrn Walter Willmann verheiratete Tochter, Frau Emilie Willmann, geb. Ewald, feierte an diesem Tage ihr 30. Geburtsfest und bei dieser Gelegenheit brachten die Eltern ihren zweiten Sohn zur bl. Taufe, die von Pastor A. Kerner vollzogen wurde. Der Stammvater erhielt die Namen: Roder, Erwin Willmann.

* Am 22. Februar wurde im Hause der Eltern bei Cibolo das Söhnlein von Prof. Wm. Nahe und Frau getauft und erhielt die Namen Ernst, Friedrich, Herbert Nahe.

* Bei Herrn Oskar Vogel, Seguin Route 7, ist Stammhalter No. 4 angekommen.

Der Wind.

Hat sich der Westwind aufgemacht?
Er stößt ums Haus — stößt im Ge-
läß um Mitternacht.

Tief schlafen drinnen Frau und Kind.
Was will so wild vom Haus der
Wind?

Er greift in Wipfel regenfeucht
Und pfeift und gellt und atmet schwer
Wie oft am Ziel ein Vögel leucht.
Dem lange war der Weg verstell.
Der Wind spricht in den Traum der
Frau:

„Ach komm' weit her, von Fländern
her,
Strich über Gräben — und Todten-
feld,
Da liegen viel Leichen im Regen
grau,
Da liegt eine Leiche — hui —
schrill's vorbei.“

Auffährt die Frau aus Schlaf und
Traum:
„Gott im Himmel! war das ein
Traum:
Lang lauscht sie, bang: „war das der
Wind?“ —
Leis scharrt am Haus nur der Ahorn-
baum —
Tief schläft das Kind.
Hermann Schieder.

Deutsches Theater.

Die folgenden Lustspiele werden
am 11. März in der Sängers-Halle zu
Horts Creel und am 18. März in
Bartels Halle zu Clear Spring auf-
geführt werden:

1. Der falsche Hausknecht.
 2. Reichstagskandidat Mehlmann.
- Eintrittspreise: Erwachsene 25 Cents,
Kinder unter 12 Jahren 10 Cents.

**Großer
Bürger-Schaltjahrs-Ball**

„Die Frauen haben's Wort!“
In Cibolo, Sonntag, den 5.
März; wozu Jeder herzlichst ein-
geladen ist. Auf dem letzten Bür-
ger-Ball amüsierten sich Alle so
köstlich, daß ich von Vielen beauf-
tragt wurde, einen Bürger-Schalt-
jahrs-Ball zu geben. Ein \$6.00
Schaufelstuhl wird als Preis ge-
geben an die Frau, welche die meis-
ten Paare (Mann u. Frau) zu die-
sem Ball einladet, und daran teil-
nehmen. Gute Musik wird geliefert
vom Cibolo Orchester. Auf recht
zahlreichen Besuch hoffend, berei-
tet eine fröhliche Zeit Euch
Hermann Schmidt,
Cibolo, Texas.

**Großer
Kinder-Maskenball**

Walhalle
Samstag, den 11. März.
Jede Woche erhält einen Preis.
Freundlichst ladet ein
Emil Guenther.

**Großer
Kinder-Maskenball**

Clear Spring Halle
Samstag, den 11. März.
Anfang 3 Uhr nachmittags. Abends
Ball für Erwachsene.
Freundlichst ladet ein
Inge Bartels.

Krieg! Krieg! Krieg!

Martins großes Hippodrom

wird eröffnet

am Sonntag, den 5. März 1916

mit den großartigsten Kriegsbildern, die je gemacht wurden

“The Battles of a Nation” --- 6 Reels

Zeigt den gegenwärtigen Krieg von deutscher Seite.

Absolut authentisch; von den Zeitungen bestens empfohlen; wirkliche Bilder von den Schlachtfeldern. Die große deutsche Armee auf ihrem Zuge durch Polen photographiert. Zeigt die Beschießung von Schanzen; die Fürsorge für die Verwundeten; auch die großen Krupp'schen Werke in Deutschland, in denen 70,000 Leute beschäftigt sind.

Erhebend für Patriotischgesinnte! Lehrreich! Erzieherisch! Die großartigsten Bilder, die je gemacht wurden!

Hippodrom, Neu-Braunfels, Sonntag, 5. März

Nacht - Preise: 25 und 50 Cents.

Bürger-Maskenball

Sweet Home Halle

Samstag, den 18. März.
Eintritt \$1.00 das Paar. Es
wird gebeten Lunch mitzubringen.
Für Kaffee und Sonstiges wird
gesorgt. Drei Preise werden ver-
teilt.
Freundlichst ladet ein
Reinartz & Schwab.

Großes Theater

Mission Valley Halle

Sonntag, den 12. März.
A CHEERFUL LIAR.
Lustspiel in 3 Aufzügen von
John A. Frazer.
Anfang 7:30. Eintritt 25 Cents;
für Kinder unter 12 Jahren frei.
Ball nach dem Theater. Sollte
schlechtes Wetter eintreten, so sin-
det die Vorstellung nicht statt.

**Großer
Schaltjahrs-Ball**

Sweet Home Halle

Sonntag, den 5. März.
Freundlichst ladet ein
Reinartz & Schwab.

**Großer
Preis-Maskenball**

Hübingers Halle

Samstag, den 4. März.
Jedermann ist herzlichst eingeladen.
A. F. Hübinger.

Kinder-Maskenball

Bulverde

Samstag, den 4. März.
Preise für alle maskierten Kinder.
Freundlichst ladet ein
A. & D. Rabelmacher.

**Großer
Bürger Ball**

Orths Pasture Halle

am Sonntag, den 5. März.
Es wird gebeten Lunch mitzubrin-
gen; für Kaffee wird gesorgt.
Freundlichst ladet ein
Orth's Pasture Hall Social Club.

Großer Maskenball

Freiheit

Samstag, den 4. März.
Sicken ohne Preise kommen zur
Verteilung. Eintritt 25 Cents. Lan-
zen frei. Wenn Eintritt bezahlt ist.
Freundlichst ladet ein
Max Weber.

Großer Ball

Selma Halle

Samstag, den 4. März.
Puppens Hand liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
A. E. Frischauf.

Opernhaus-Programm

- Montag: Reguläres Programm.
- Dienstag: Hearst Vitagraph News mit regulärem Programm.
- Mittwoch: Metro Feature: Ethel Barrimore in "THE JUDGMENT".
- Donnerstag: "GIRL AND THE GAME" mit regulärem Programm.
- Freitag: Pathe Gold Rooster Feature.
- Samstag: Hearst Vitagraph News mit regulärem Programm.
- Sonntag: Großes Pathe-Serial: "THE RED CIRCLE" reguläres Programm.

Frühjahrs-Ausstellung

moderner Damenhüte!

Sie sind herzlichst eingeladen, unserer

Millinery Opening

am 9ten und 10ten März beizuwohnen.

Anna Huebinger,

bei Siband & Fischer.

Bon Ton Millinery Co.

zeigt hiermit ihre

Frühjahrs-Eröffnung

an beginnend am

Donnerstag, den 9. März,

wozu alle Damen herzlichst eingeladen sind.

Frl. Nowotny u. Frl. Soete,

Eigentümerinnen.

Senne-Gebäude, 526 San Antonio

Millinery-Ausstellung

Donnerstag und Freitag,

März 9. und 10.

Eine große Auswahl von den modernsten Hüten für Mädchen und Kinder wird an den genannten Tagen ausgestellt. Die Auswahl ist groß und die Preise sind zufriedenstellend. Damen der Stadt und Umgegend sind herzlichst eingeladen. Ergebnis

Frau O. E. Pfannstiel.

Location in Frl. Winnie Reinartz' Geschäftszool.